

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

Nr. 261.

Halle, Sonnabend den 7. November  
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

## Deutschland.

Berlin, d. 5. Novbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Bäckermeister Emil Lucke zu Schmelz im Kreise Memel die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Beklingen erfolgt, so weit bis jetzt bestimmt ist, am Montag Mittag 12 1/2 Uhr mittels Extrazuges. Von Wolmirstädt wird die Reise mit Extrapost fortgesetzt. Am 12. d. Morgens gedenkt Se. Maj. sich mit den königlichen Prinzen nach Kulosen zu begeben, um im Jagdrevier Garbe einer Fasanenjagd beizuwohnen und von dort am 13. d. hierher zurückzukehren.

Nach einer Mittheilung der „N. Pr. Z.“ hat Se. Maj. der König auf der Durchreise durch Greiffenberg in der Uckermark am 27. Octbr. zu dem Prediger Saubertzweig, der bei der Vorstellung des Magistrats und der Geistlichkeit von den bitteren Erfahrungen gesprochen hatte, welche Se. Maj. in der letzten Zeit gemacht habe, folgenden erwidert: „Ja Sie haben sehr wahr gesagt; bittere Erfahrungen habe ich gemacht, und morgen ist auch wieder ein Tag, an dem ich nicht viel Freude, aber um so mehr Schmerz erleben werde.“

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Die conservativen Blätter enthalten jetzt zur Beschönigung der im Wahlkampfe erfahrenen Niederlagen allerlei Ausführungen, nach denen in diesem oder jenem Kreise, wenn er nicht mit einem andern zu einem Wahlbezirk vereinigt gewesen wäre, der conservative Kandidat durchgedrungen wäre. Es wird dabei eine Aenderung des Gesetzes über die Wahlbezirke befürwortet, so daß künftig jeder Kreis womöglich für sich allein wählen solle. Dabei wird seitfamer Weise Graf Schwerin für den Erfinder der jetzigen „demokratischen“ Einrichtung ausgegeben, nach welcher in der Regel mehrere Kreise zusammengelegt sind. Bekanntlich hat diese Einrichtung bestanden, so lange Preußen überhaupt ein Abgeordnetenhaus besaß, und Herr von Westphalen hat dieselbe gerade aufs Beste im conservativen Interesse zu verwerthen gewußt. Die spätere gesetzliche Regelung hat nur der durchaus willkürlichen Zerstückung und Zusammenstückelung einen Riegel vorgeschoben, durch welche jedes Ministerium sich nach Belieben „künstliche Majoritäten“ zu schaffen im Stande war. — Wenn jetzt hier und da die überwiegend conservativen Wahlmänner des einen Kreises durch die überwiegend liberalen des andern überflammt worden sind, so ist nicht weniger auch das Umgekehrte vorgekommen. Wir verweisen in dieser Beziehung nur auf die eigenen Berichte der „Kreuzzeitung“ über die Wahl im Delz-Namslau-Wartenberger Wahlbezirk, welche den erheblichsten Sieg der conservativen Partei in Schlesien darstellt. Es heißt darin: „das glückliche Resultat ist namentlich dem festen Zusammenhalten des (großentheils polnischen) Wartenberger Kreises zu verdanken, in welchem allein aus den freien Standesherrschafteu Sr. D. des Prinzen Biron v. Curland und des Grafen v. Reichenbach auf Gochsütz stets eine compacte Masse von fast 100 conservativen Wahlmännern hervorgeht.“ Und weiter wird ausgeführt, daß im Namslauer Kreise die Wahlmänner ungefähr zur Hälfte getheilt waren, Delz aber 140 liberale und nur 90 conservative stellte, so daß nur die „compacte Masse“ der Wartenberger diese bedeutende Zahl der Gegner aufzuwiegen vermochte. Wenn also die Wartenberger Conservativen allein durch drei Abgeordnete vertreten sind, so werden die Conservativen anderer Kreise sich wohl trösten können, wenn sie das Geschick der Delzer und Namslauer Liberalen theilen müssen. — Die Angabe der feudalen Blätter, nach welcher sich bei den letzten Urwahlen 55 Procent der Wahlberechtigten, also 21 Procent mehr als das vorige Mal, betheiligigt hätten, glauben wir sofort bezweifeln zu müssen. Auch die ministerielle „Nordb. Allg. Ztg.“ stellt vollständige statistische Feststellungen erst in Aussicht, bezeichnet aber schon jetzt jene Angabe als unrichtig; namentlich sei in der Rheinprovinz die Betheiligung eine bei Weitem geringere gewesen und habe höchstens 20 Procent betragen. Hiernit ist denn die Bächerlichkeit der von der „Kreuztg.“ eronnenen

Mythen, nach denen die Conservativen allein 22 Procent der Urwähler gestellt haben sollten, schlagend genug dargethan, und man ersieht, was von ihren „statistischen Thatfachen“ mit dem Motto „Zahlen beweisen“ zu halten ist.

Die „Berl. Börs.-Ztg.“ berichtet über die Stellung des Erministers v. d. Heydt im neuen Abgeordnetenhaus: „Der Abgeordnete v. d. Heydt hat vorgestern einen Platz im Abgeordnetenhaus belegt. Er hat dabei nicht eine der Bänke gewählt, auf welchen sich demnach die feudale Partei niederlassen dürfte, sondern die zweite Bank in jener Reihe, deren Spitze in der vorigen Session von den Ultraliberalen eingenommen wurde, und auf dieser Bank einen Platz unmittelbar hinter dem Grafen Schwerin. Man würde indes irren, wollte man aus diesem Vorgange schließen, daß Hr. v. d. Heydt beabsichtigt, sich einer Fraktion Schwerin oder wie sie sonst heißen möge, anzuschließen; Hr. v. d. Heydt hat damit offenbar nur ausdrücken wollen, daß es eben so irrig ist, wenn die Organe der feudalen Partei ihn als den Ihrigen ansprechen. Hr. v. d. Heydt wird, wie wir von kompetenter Seite vernehmen, eine nach keiner Seite hin gebundene Stellung im Abgeordnetenhaus einnehmen, um sich dadurch die Möglichkeit zu einer Vermittlung, vielleicht auch zu einem persönlichen Erfolge offen zu halten. Namentlich soll der ehemalige Minister, dem dabei jedenfalls eine genaue Kenntniß der Sachlage nach allen Richtungen hin zu Gute kommt, entschlossen sein, in der Militärfrage eine Vermittlung zu versuchen, und zwar auf der Basis der zweijährigen Dienstzeit mit Einführung der Stellvertretung und einer Besteuerung der Mannschaften im heresypflichtigen Alter, welche nicht eingeführt werden, nach Maßgabe ihrer Vermögenslage. Es ist dies bekanntlich ein Vorschlag, der namentlich von Eberfeld aus wiederholt und in einer Weise unterflügt wurde, die eine Person von Einfluß hinter demselben vermuten ließ. Hr. v. d. Heydt hofft, für eine Vermittlung auf dieser Grundlage auf hundert Stimmen im Abgeordnetenhaus zählen zu können und scheint bei seinem Auftreten entweder einen Rückhalt in höchsten Kreisen zu haben oder darauf zu rechnen, daß er einen solchen über kurz oder lang finden werde. Wir beschränken uns darauf, das Faktum mitzutheilen.“

Nach der „Bl.-u. Hdlz.-Z.“ wird auch von conservativer Seite beabsichtigt, die Gültigkeit einzelner Abgeordnetenwahlen anzufechten. Unter Andern ist dies mit der Wahl des Staats-Anwalts z. D. Schroeder im Wahlkreise Bittenberg-Schweinitz der Fall. Herr Schroeder ist mit der Majorität von nur einer Stimme (164 gegen 163) gewählt, und gegen die Wahl von drei Wahlmännern, die für ihn gestimmt haben, ist Protest erhoben.

Die Nachwahl im ersten Berliner Wahlbezirk (für den Abg. Waldeck, der in Bielefeld angenommen hat) wird, wie man hört, am 16. d. M. stattfinden. Seitens des Magistrats wenigstens, dem der Antrag in dieser Beziehung zugeht, soll dieser Termin genannt worden sein. Auch haben die conservativen Wahlmänner bereits zu einer Vorberatung am nächsten Sonnabend ein.

Der verantwortliche Redacteur der „Volkszeitung“, Herr Hermann Goldheim, hat gestern seine dreiwöchentliche Haft, zu welcher er wegen Beleidigung des Staatsministeriums rechtskräftig verurtheilt worden, angetreten.

Es soll jetzt im Werke sein, die bisher cautionsfrei gebliebenen lithographirten Correspondenzen (liberale Correspondenz, Zeitler'sche Correspondenz u.) zur Caution heranzuziehen. Es wäre damit zugleich die Einlieferung eines Nichteremplars an die Polizeibehörde verbunden, und die Correspondenzen würden damit einer Beschlagnahme unterliegen. Früher ist durch Erkenntniß des Kammergerichts die Cautionsfreiheit der lithographirten Correspondenzen ausgesprochen worden, da dieselben nicht in die Kategorie der Zeitungen gehören, sondern nur Privatmittheilungen an die Redaktionen sind, von denen diese unter ihrer eigenen Verantwortlichkeit beliebigen Gebrauch machen.

Vassalle hat am vorigen und letzten Montage nun auch hier an-  
gesungen, Sitzungen des „allgemeinen deutschen Arbeitervereins“ zu  
halten, welche beide mit Störungen endeten, die letzte mit einer Auf-  
lösung durch den überwachenden Polizeibeamten. Es ist von beiden  
Seiten über diese Versammlungen berichtet worden, so viel scheint aber  
fest zu stehen, daß mehr Neugierige als Gläubige erschienen waren.  
Deshalb hat Vassalle in seiner letzten Versammlung auch erklärt, daß  
in seinem Vereine zum Unterschiede von der Schulze-Dehlig'schen  
Schwägerlei keine Diskussionen stattfinden sollten, der allgemeine deut-  
sche Arbeiterverein solle sich durch Thaten auszeichnen. Deshalb schwagte  
Vassalle mit einigen Freunden allein.

Die Truppenteile des 1., 2., 5. und 6. Armeekorps, welche an  
der Grenze bislocirt sind, haben nunmehr den Befehl erhalten, auch  
sämmliche Landwehroffiziere, welche bei den Linientruppen zur Dienst-  
leistung eingezogen waren, zu entlassen.

Die „Danz. Btg.“ erhält folgende Mittheilung von der polni-  
schen Grenze, d. 1. November: Gestern Morgen überschritten fünf  
russische Kosaken die preussische Grenze bei Pillupönen, unweit Stallu-  
pönen, kehrten im dortigen Krug ein und ließen sich Schnaps, Fleisch  
und Brod geben. Als der Wirth Bezahlung verlangte, legte der eine  
Kosak sein geladenes Gewehr auf den Wirth an und drohte mit Er-  
schießen, wenn er nicht von der Bezahlung absehen wolle. Glücklicher-  
weise kam in dem Augenblicke eine preussische Dragonerpatrouille an;  
als der Wirth diese zu Hilfe rief, setzten sich die Kosaken auf ihre  
Pferde und wollten entfliehen. Dreien von Ihnen gelang es auch,  
zwei dagegen wurden nach kurzer Gegenwehr von den Dragonern ding-  
fest gemacht und in Wirballeen an den russischen Grenz-Commissarius  
ausgeliefert. — Da in Polen wiederholt die Rinderpest ausgebrochen,  
so ist von heute ab die Einfuhr von Rindvieh verboten.

Die schwedischen und norwegischen Blätter, mit Aus-  
nahme des „Aftonbladet“, sprechen sich fast durchweg gegen das dänische  
Bündniß aus.

Leipzig, d. 4. Novbr. Die „D. A. Btg.“ erhält folgenden Auf-  
ruf an das deutsche Volk für die deutschen Veteranen mit  
der Bitte um Veröffentlichung:

Unsere Octoberfeier mit aller ihrer Erhebung hat für das jetzt lebende Geschlecht  
das schmerzliche Gefühl zurückgelassen, daß ein großer Theil der Kämpfer für die Frei-  
heit und Selbstständigkeit unseres Vaterlandes der kümmerlichen Sorge für Fröhen-  
des Lebens preisgegeben ist. Mit der Erkenntniß dieser mehr als betrübenden That-  
sache tritt die Pflicht zu deren schleuniger und nachhaltiger Altherung an das gesammte  
deutsche Volk abietterlich heran. Wir rufen daher dasselbe hiermit auf, in der Erfül-  
lung dieser Pflicht nicht säumig zu sein. Jedes deutsche Land übernehme zunächst die  
Fürsorge für die ihm angehörigen Veteranen aus den Freiheitskriegen der Jahre  
1813—15. Die Unterzeichneten haben sich für Sachsen als Veteranencomité  
konstituiert. Sie fordern hierdurch die Bevölkerung ihres engeren Vaterlandes zu Bei-  
trägen auf, um damit eine alte Schuld einzulösen. Ihre Bitte kann und wird nicht  
unerbötet bleiben! Zur Annahme von einmaligen und wiederkehrenden Beiträgen sind  
wir bereit. Deren Verwendung wird gewissenhaft erwogen werden.  
Leipzig, den 31. October 1863.

Das Veteranencomité.

Sofrats Dr. Albrcht. Kramermeister Edmund Becker. Vicebürgermeister Christoph.  
Rebentz Dr. Diekmann. Abokat Dr. Georgi. Stadtrath R. Härtel. Handlungs-  
deputirter G. Halberstadt. Handlungsdeputirter G. Harfort. Stadtverordnetenvorsteher  
Dr. Joseph. Bürgermeister Dr. Koch. Generalkonstabler a. D. v. Küstner. Stadtrath  
Dr. Albert-Dähne. Stadtrath Lorenz. Buchhändler G. Mayer. Stadtverordneter  
Julius Müller. Stadtverordneter Riser. Stadtrath Rörpel. Stadtverordneter Gus-  
tav Plaut. Stadtrath Dr. Wolfack. Geheimrath Dr. v. Wächter. Stadtrath Wehner.  
Professor Dr. Wuttke.

Aus Dresden meldet man vom 3. November den Zusammen-  
tritt der Stände zu einem ordentlichen Landtage, dem ersten  
nach dem neuen Wahlgesez von 1861, jedoch ist derselbe nicht ganz  
erneuert, sondern nur zu  $\frac{1}{2}$  ergänzt, außerdem ist aber bekanntlich auch  
in dem neuen Wahlgesez das Ständes- und Bezirksprinzip — diese  
beiden lasenden Hemmschuh jeder freien Entwicklung — beibehalten  
worden. Trotzdem hofft man, obschon sich das Resultat der wirklich  
vollzogenen Neuwahlen noch nicht übersehen läßt, auf eine Verstärkung  
der liberalen Seite der Kammer. Die wichtige Wahl eines Vertreters  
des Leipziger Handelsstandes ist noch gar nicht vollzogen.

### Rußland und Polen.

Die russischen Rüstungen nehmen in Paris und Wien die Auf-  
merksamkeit mit jedem Tage mehr in Anspruch. Die letzte Post vom  
schwarzen Meere besätigt in vollem Maße, was darüber bisher in un-  
bestimmten Umrissen in die Öffentlichkeit gelangt war, und die polni-  
sche Emigration zieht diese Dinge bereits in Berechnung. Die Wiener  
Gen.-Meldet in einem aus Marseille, d. 27. Oct., datirten Alarm-  
ruf, „daß ein russisches Corps von 12,000 Mann in Perekop ange-  
kommen, um von dort nach dem Innern der Krim zu rücken“, daß  
„die Besatigungen von Kertsch und Zemi-Kale bedeutend verstärkt und  
mit einer beträchtlichen Garnison versehen worden sind; auch hat sich  
in Kertsch eine Abtheilung russischer Kriegsschiffe gesammelt, welche  
dort vollständig bewaffnet und ausgerüstet werden“. Am auffallendsten  
ist der Gen.-Corr. aber, „daß die Ober-Polizeimeister von Kertsch und  
Zemi-Kale „im Auftrage der Regierung“ eine Bekanntmachung erließen,  
wonach „alle in jenen Städten und deren Umgebung anwesenden Frem-  
den das Land binnen vier Wochen verlassen müssen“. Schon seit  
längerer Zeit werden dort die Fremden mit großer Strenge überwacht,  
weil man unter ihnen Agenten der türkischen und westlichen Regierungen  
vermutet. Mehrere Gieichen, welche in diesem Verdachte stehen, sind  
bereits verhaftet worden. Aus Konstantinopel ist in Marseille die  
Nachricht eingetroffen, daß Sadyl Pascha (der bekannte polnische Ro-  
manchriftsteller Gajfowski), welcher lange Jahre unter den Tscher-  
kessen gelebt, sich nach den kaukasischen Bergen begeben habe, um die  
zahlreichen Polen zu sammeln, die dort unter den russischen Truppen  
dienen. Vielleicht hängt die Reise Gajfowski's nach dem Kaukasus  
mit dem jüngsten Befehle der polnischen National-Regierung zusam-  
men, worin die polnischen Soldaten in Ciscaffien zur Desertion und

zur Sammlung „um einen polnischen General“ aufgefordert wurden.  
Für die Berechnungen der Polen sind folgende Stellen aus einem Briefe  
bemerkenswerth, den „ein bekannter polnischer Magnat und Emigrant“  
an eine hervorragende Person in London gerichtet hat. „Ich betrachte“,  
heißt es laut der Gen.-Corr. in diesem Briefe, „die Dinge nicht mit  
dem Blicke eines sanguinischen polnischen Patrioten, sondern mit dem  
des ruhigen, aufmerksamen Politikers. Constatiren wir vor Allem die  
Rüstungen Rußlands im baltischen und schwarzen Meere, so wie zu  
Lande an den verschobenen Grenzstrichen des Reiches. Glauben Sie,  
daß die Vorbereitungen nur auf vage Zeitungsnachrichten hin geschehen,  
welche bald für den Frieden, bald für den Krieg sind? Gewiß nicht.  
Die Matadore unserer Presse, welche wichtige Miene sie auch anneh-  
men mögen, sind für die russische Regierung nicht maßgebend. Diese  
schöpft aus anderen geheimen Quellen, welche jene um eine respectable  
Anzahl Rubel vortrefflich bedienen. Diese geheimen Berichte, deren  
Verfasser — wie jeder Diplomat weiß — höchst selten aus Tageslicht  
treten, müssen bezüglich Polens eigenhümlicher Natur sein, weil man  
Millionen zu außerordentlichen Rüstungen verwendet. Auch verräth  
die ganze gegenwärtige Situation viel Ueblichkeit mit jener vor dem  
Krimkriege. Was wußten oder sagten damals die Journale? Nichts  
als allgemeine Phrasen, welche eben ihr Handwerk! Aber in den com-  
petenten Sirkeln war man über den Feldzug und den Plan zu dem-  
selben schon einig, als man noch lange vom Frieden sprach. Der  
wäre ein sonderbarer General oder Diplomat, welcher seine Absichten  
und Plane schon Monate vor ihrer Ausführung dem Feinde durch die  
Zeitungen bekannt geben ließ! Was England betrifft, so kann es sehr  
leicht zu einer Theilnahme an dem Kriege gegen Rußland par la force  
des circonstances gezwungen werden. Die verächtliche Verbrüderung,  
welche das freche, terroristische Yankethum mit den Moskowiten in  
Scene setzt, ist mehr als eine bloße Strafen-Demonstration, sie ist  
ein Alarmsignal für England.“

### Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 5. Novbr., Mittags. Folgendes ist der Wortlaut  
der Rede, mit welcher der Kaiser die Session diesen Mittag um 1 Uhr  
im Louvre in der Salle des Etats eröffnet hat:

Meine Herren Senatoren!

Meine Herren Deputirten!

Der jährliche Zusammentritt der großen Staatskörper ist stets eine  
glückliche Veranlassung, welche die dem Gemeinwohl Ergebenen einan-  
der näher und uns gestattet, dem Lande die Wahrheit kund zu thun.  
Die Offenheit unserer gegenseitigen Mittheilungen beruhigt die Besor-  
gnisse und befestigt Meine Entschlüsse. Ich heiße Sie daher will-  
kommen.

Der gesetzgebende Körper ist zum dritten Male erneuert worden  
seit der Gründung des Kaiserreichs; und zum dritten Male habe Ich  
trotz einiger lokalen Meinungsverschiedenheiten Mir zu dem Ergebnis  
der Wahlen nur Glück zu wünschen. Sie haben Mir alle denselben  
Eid geleistet; er bürgt Mir für Ihre Mitwirkung.

Unsere Pflicht ist, die Geschäfte des Landes schnell und gut besor-  
gen, treu bleibend der Verfassung, welche uns eifrig das Gedei-  
hen gegeben hat und die aufrecht zu erhalten Sie geschworen haben.  
Das Exposé über die innere Lage des Landes wird Ihnen zeigen, daß  
trotz der Störung, zu welcher die Arbeit in gewissen Zweigen gezwun-  
gen ist, der Fortschritt nicht nachgelassen hat. Unsere Industrie hat  
mit Vortheil gegen die auswärtige Konkurrenz gekämpft und Ange-  
sichts unvermeidlicher Thatfachen sind die durch den Handelsvertrag mit  
England erregten Befürchtungen verschwunden. Unsere Ausfuhr in  
den ersten acht Monaten des Jahres 1863, verglichen mit den entspre-  
chenden Monaten des Jahres 1862, hat sich um 233 Millionen ver-  
mehrt. Während derselben Periode hat die Bewegung der Seeschif-  
fahrt die Biffer der vorhergehenden Periode um 175,000 Tonnen, da-  
von 136,000 unter französischer Flagge, überfliegen.

Die reichliche Erndte dieses Jahres ist ein Segen der Vorsorge,  
der den Unterhalt der Bevölkerung unter geringerem Aufwande sichern  
muß; sie beweist zugleich den gedeihlichen Zustand unseres Ackerbaues.  
Die öffentlichen Arbeiten sind mit Thätigkeit betrieben worden.  
Ungefähr 1000 Kilometer neuer Eisenbahnen sind dem Verkehr über-  
geben. Unsere Häfen, Flüsse, Kanäle und Straßen haben sich fort-  
während verbessert.

Da die Session früher als gewöhnlich stattfindet, so ist der Be-  
richt des Finanzministers noch nicht veröffentlicht worden. Es wird  
nächstens geschehen. Sie werden daraus ersehen, daß, wenn auch un-  
sere Hoffnungen sich nicht ganz erfüllt haben, die Einkünfte sich doch  
in aufsteigender Richtung bewegt haben und wir ohne außerordentliche  
Hilfsmittel die durch den Krieg in Mexico und in Cochinchina veran-  
lassigten Ausgaben befrieten haben.

Ich habe Ihnen mehrere als zeitgemäß erachtete Reformen anzu-  
zeigen, unter andern das Decret über den freien Betrieb der Bäckerei;  
ein anderes, welches die Registrierung der Rekruten für den Seebienst  
den Küstenbewohnern weniger drückend macht; die Entwürfe zu einer  
Aenderung des Gesezes über die Coalitionen (der Arbeiter und der Ge-  
werbetreibenden) und zur Aufhebung der ausschließlichen Theaterprivile-  
gien. Ich lasse ferner die Vorarbeiten zu einem Geseze machen, wel-  
ches die Befugnisse der Generalräthe und der Gemeinderäthe vermeh-  
ren und dem Uebermaaß von Centralisation abhelfen soll.

In der That, die Förmlichkeiten der Verwaltung vereinfachen, die  
Gesetzgebung, welche auf die unserer ganzen Fürsorge würdigen Klas-  
sen Anwendung findet, mildern — das wird ein Fortschritt sein, an  
dem Sie sich gern beteiligen werden.

Sie werden sich ferner mit der Grubenfrage zu beschäftigen haben,  
die endlich durch eine festere Gesetzgebung gelöst sein will. Der dem  
Staatsrath vorgelegte Entwurf hat die Tendenz, den einheimischen Er-

zeugnissen die Erleichterung der Ausfuhr zu gewähren, welche der Zucker andern Ursprungs genießt. Ein Gesetz über die Eintragung von Rechtsgeschäften (enregistrement) wird den doppelten Decime befreit und diese Zuschlagssteuer durch eine gerechtere Vertheilung ersetzt.

Ungeachtet der Anomalie, welche einen Theil ein und denselben Bevölkerung der Civil-, den andern der Militärgewalt unterwirft, haben in Algerien die Kraber begriffen, wieviel die französische Herrschaft gut gemacht, wie sehr sie der Billigkeit entsprochen hat, ohne daß deshalb die Europäer weniger Vertrauen in den Schutz der Regierung hätten.

Unsere alten Kolonien haben die ihren Verkehr hemmenden Schlagbäume fallen sehen, aber die Umstände sind der Entwicklung ihres Handels nicht günstig gewesen. Die neuerliche Gründung von Kreditinstituten wird hoffentlich ihr Schicksal verbessern.

Inmitten dieser Sorge für das Materielle ist nichts von dem, was die Religion, den Geist und die Sittlichkeit angeht, vernachlässigt worden. Den religiösen Wohlthätigkeits-Anstalten, den Künsten, den Wissenschaften und dem öffentlichen Unterrichte sind zahlreiche Ermunterungen zu Theil geworden. Seit dem Jahre 1848 hat sich die schulbesuchende Bevölkerung um ein Viertel vermehrt. Heute sind nahe an fünf Millionen Kinder, davon der dritte Theil unentgeltlich, in die Privatschulen aufgenommen; aber wir dürfen in unseren Anstrengungen nicht nachlassen, da noch 600,000 des Unterrichts entbehren. Die höheren Studien haben sich in den Secundärschulen wieder belebt, in denen der Fachunterricht (l'enseignement spécial) sich neugefaltet.

Das, meine Herren, ist eine Uebersicht dessen, was wir schon gethan haben und dessen, was wir noch thun wollen.

Gewiß würde das Gedeihen unseres Landes einen schnelleren Aufschwung nehmen, wenn es nicht von politischen Sorgen gestört würde; aber im Leben der Völker treten unvorhergesehene, unvermeidliche Ereignisse ein, denen die Völker ohne Furcht ins Gesicht sehen, die sie ohne Anwandlung von Schwäche ertragen müssen. Dahin gehören der Krieg in Amerika, die nothgedrungene Befestigung Mexiko's und Cochinchina's, der Aufstand (insurrection) in Polen. Die Expeditionen nach entlegenen Punkten, der Gegenstand so vieler Kritik, sind nicht die Ausführung eines überlegten Planes gewesen: die Gewalt der Verhältnisse hat sie herbeigeführt und gleichwohl sind sie nicht zu bedauern.

Wie sollen wir in der That unseren auswärtigen Handel entwickeln, wenn wir auf der einen Seite allem Einfluß in Amerika entsagen und wenn auf der andern Seite Angesichts der gewaltigen Länderstrecken, welche von den Engländern, Spaniern und Holländern in Besitz genommen sind, Frankreich allein ohne Besitzungen in den asiatischen Meeren bliebe?

Sie haben in Cochinchina eine Position erobert, die ohne uns zu den Schwierigkeiten einer Lokalregierung zu nöthigen, uns erlaubt die unermesslichen Hülfquellen jener Gegenden nutzbar zu machen und die Länder selbst durch den Handel zu civilisiren.

Nach einem unerwarteten Widerstand, welchen der Muth unserer Soldaten und Seelente überwunden hat, haben wir in Mexiko die Bevölkerungen uns als Befreier empfangen sehen. Unsere Anstrengungen sind nicht unfruchtbar gewesen, und wir werden für unsere Opfer reichlich entschädigt sein, wann die Geschichte dieses Landes, das uns seine Wiedergeburt verankert wird, in die Hände eines Fürsten gelegt sein werden, den seine Erleuchtung und seine Eigenschaften einer so edlen Mission würdig machen.

Lassen Sie uns also Zuvorsticht haben zu unseren überseeischen Unternehmungen; begonnen um unsere Ehre zu rächen, werden sie mit dem Triumph unserer Interessen endigen, und wenn eingenommene Geister nicht ahnen, was die für die Zukunft gelegten Keime Fruchtbares enthalten, so lassen wir nicht den Ruhm schwärzen, der, so zu sagen an den beiden entgegengesetzten Enden der Welt, in Peking wie in Mexico gewonnen ist!

Die polnische Frage erfordert eine ausführlichere Entwicklung. Als die Insurrection Polens ausbrach, standen die russische und die französische Regierung in dem besten Verhältnis; seit dem Frieden hatten die großen europäischen Fragen sie einverstanden gefunden, und ich nehme keinen Anstand es auszusprechen, während des italienischen Krieges, wie bei der Annerkung der Grafschaft Nizza und Savoyen's hat der Kaiser Alexander mir die aufrichtigste und herzlichste Unterstützung gewährt. Dieses gute Einverständnis erforderte Rücksichtnahme, und es gehörte meine Ueberzeugung von der großen Popularität der polnischen Sache in Frankreich dazu, um Mich ohne Zögern eine der ersten Allianzen des Festlandes auf das Spiel setzen und Meine Stimme zu Gunsten einer Nation erheben zu lassen, die in den Augen Rußlands eine Rebellen, in den unserigen die Erbin eines in der Geschichte und in den Verträgen eingezeichneten Rechtes ist.

Gleichwohl berührte diese Frage die gewichtigsten Interessen Europas; sie konnte nicht von Frankreich allein behandelt werden. Eine Beleidigung unserer Ehre oder eine Bedrohung unserer Grenzen legen uns allein die Pflicht auf zu handeln, ohne vorgängige Verständigung mit Anderen. Es wurde daher nothwendig für Mich, wie zur Zeit der Ereignisse im Orient und in Syrien, Mich mit den Mächten zu benehmen, die ähnliche Gründe und Rechte wie wir hatten, sich auszusprechen.

Die polnische Insurrection, welche ihre lange Dauer als eine nationale charakterisirte, rief überall Sympathien hervor, und der Zweck der Diplomatie war, für diese Sache soviel Beitritt als möglich zu gewinnen, um mit dem ganzen Gewicht der öffentlichen Meinung Europas auf Rußland zu wuchten. Eine solche fast einhellige Uebereinstimmung schien uns das geeignete Mittel, um das Kabinet von St.

Petersburg zur Ueberzeugung zu bringen. Leider sind unsere uneigennütigen Rathschläge als Einschüchterung gedeutet worden, und die Schritte Englands, Oesterreichs und Frankreichs haben den Kampf, anstatt ihm Einhalt zu thun, nur verbittert. Auf beiden Seiten werden Excesse begangen, die man im Namen der Menschlichkeit gleichmäßig beklagen muß.

Was bleibt also zu thun? Sind wir auf die einzige Alternative zurückgedrängt: entweder Krieg oder Stillschweigen? Nein! Ohne zu den Waffen zu greifen, ohne uns Schweigen aufzulegen, ist noch ein Mittel übrig, nämlich die polnische Sache einem europäischen Tribunal zu unterbreiten. Rußland hat es bereits erklärt, daß Konferenzen, auf denen alle die anderen Europa bewegenden Fragen zur Discussion kämen, seine Würde nicht beleidigen würden. Nehmen wir Akt von dieser Erklärung. Möge sie uns dazu dienen, ein für allemal die Gährungsstoffe zu ersticken, welche überall in Unordnung auszubrechen drohen, und gerade aus dem unbehaglichen Gefühl des von so vielen Elementen der Auflösung gequälten Europas eine neue Aera der Ordnung und Beruhigung hervorgehen zu lassen.

Ist nicht der Augenblick gekommen, auf neuen Grundlagen das Gebäude wieder herzustellen, das von der Zeit unterwühlt und von den Revolutionen Stück für Stück zerstört ist?

Ist es nicht dringend, durch neue Vereinbarungen anzuerkennen, was unwiderruflich vollbracht ist, und in allgemeinem Einverständnis zu vollbringen, was der Friede der Welt erheischt?

Die Verträge von 1815 sind fast überall außer Wirksamkeit. Sie sind gebrochen worden in Griechenland, in Belgien, in Frankreich, in Italien wie an der Donau. Deutschland ist in Bewegung, um sie zu ändern; England hat sie hochherzig modificirt durch die Abtretung der ionischen Inseln und Rußland tritt sie in Warschau mit Füßen.

Während so die europäischen Grundpfeiler nach und nach zerfallen werden, erheben sich die erregten Leidenschaften übermäßig, bringen im Süden wie im Norden mächtige Interessen auf eine Lösung.

Was also wäre legitimer und verständiger, als die unvertäglichsten Mächte vor ein höchstes Schiedsgericht zu laden?

Was entspräche mehr den Zeitbeiden, den Wünschen der Mehrzahl, als sich an das Gewissen, an die Vernunft der Staatsmänner aller Länder zu wenden und ihnen zu sagen: haben die Vorurtheile, die heimlichen Feindschaften, welche Alles trennen, nicht lange genug gedauert? Soll die eifersüchtige Rivalität der Großmächte unaufhörlich die Fortschritte der Civilisation hindern? Werden wir stets gegenseitigen Argwohn nähren durch übermäßige Rüstungen? Sollen die kostbaren Hülfquellen sich ohne Ende erschöpfen in einer eiteln Schaustellung unserer Kräfte? Werden wir ewig einen Zustand erhalten, der weder Friede ist, mit dessen Sicherheit, noch Krieg, mit dessen glücklichen Chancen? Geben wir nicht länger dem Umsturzeifer der extremen Parteien eine gemachte Wichtigkeit dadurch, daß wir uns mit kleinlicher Berechnung den legitimen Bestrebungen der Völker widersetzen. Haben wir den Muth, an Stelle eines krankhaften und precären Zustandes eine dauerhafte und regelrechte Situation zu setzen, sollte sie auch Opfer kosten. Treten wir zusammen, ohne vorgefaßtes System, ohne ausschließenden Ehrgeiz, befehl allein von dem Gedanken, eine Ordnung der Dinge aufzurichten, hinfort gegründet auf das richtig verstandene Interesse der Souveraine und Völker.

Einer solchen Berufung, ich gebe mich gern dem Glauben hin, würden Alle Folge leisten. Eine Weigerung würde den Verdacht geheimer, lichtscheuer Pläne erregen; aber selbst wenn der Vorschlag nicht einstimmig gebilligt werden sollte, so würde er den unermesslichen Vortheil haben, Europa deutlich gezeigt zu haben, wo die Gefahr ist, wo die Rettung. Zwei Wege stehen offen: der eine führt zum Fortschritt Dank der Civilisation und dem Frieden; der andere leitet früher oder später, aber unvermeidlich wie das Verhängnis zum Kriege Dank der Verstocktheit, etwas erhalten zu wollen, was sich überlebt hat und zusammenbricht.

Sie wissen jetzt, meine Herren, welche Sprache Ich zu Europa zu führen gedenke. Gebilligt von Ihnen, gutgeheißen von der öffentlichen Stimme, wird sie unsehlar Gehör finden, da ich im Namen Frankreichs rede.

**München**, d. 5. Novbr. Die hiesige Hypothekbank hat heute den Diskont für Wechsel auf 5 Prozent erhöht. Der Diskont für Lombard ist auf 5 Prozent belassen worden.

**Samburg**, d. 5. Novbr. Ein Artikel der officiellen Zeitung in Stockholm vom 3. d. setzt auseinander, daß es jetzt in keiner Weise die Schuld Dänemarks sei, wenn es zum Friedensbruch komme.

**Von der polnischen Grenze**, d. 5. Novbr. Nach gutem Vernehmen aus Warschau soll der Großfürst Constantin des Statthalterpostens entbunden werden und ins Ausland gehen. Zu seinem Nachfolger ist der General Berg bestimmt.

**Triest**, d. 5. Novbr. Nach mit der Levantepost eingetroffenen Berichten aus Athen vom 31. v. Ms. heißt es in dem vom Könige erlassenen Manifeste unter Andern: Der König bringe weder Geschildlichkeit zum Regieren noch einen geübten Verstand, aber aufrichtige Liebe mit; er glaube an eine zukünftige Gemeinschaft seines Schicksals und das der griechischen Nation, er werde sich bestreben, die griechischen Gebräuche zu lieben und deren Sitten, Gebräuche und Verfassung zu halten. Er werde die erfahrensten Männer um sich schaaren, ohne der früheren politischen Trennung zu gedenken, und so Griechenland zu einem Musterstaat des Orients zu machen bemüht sein.

Aus Konstantinopel wird unterm 30. v. Ms. gemeldet, daß die Schiffe der Dardanellen und des Bosporus mit gezogenen Kanonen starken Kalibers ausgerüstet worden seien. In Suchum Kale haben die Circassier sechs russische Offiziere als Spione erschossen.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 38 der Gefessammlung publicirte Allerhöchste Verordnung vom 1. d. Mts., durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten auf den 9. Novbr. d. J. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Bureau des Herrenhauses und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten am 7. in den Stunden von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, am 8. in den Stunden von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends und am 9. d. M. in den Morgenstunden offen ausliegen wird. In diesen Büreaus werden auch die Legitimationskarten zu der Eröffnungssitzung ausgegeben und jede sonst erforderliche Mittheilung in Bezug auf dieselbe gemacht werden. Berlin, den 3. Novbr. 1863.

Der Minister des Innern.  
gez. Graf Eulenbürg.

### Auction von Kurzwaaren.

Montag den 9. d. M. Nachmitt. 1 Uhr verfertige ich gr. Ulrichsstr. Nr. 18 wegen Aufgabe eines Geschäfts: Eine Partie Puppenköpfe, dergl. Schuhschnallen, Knöpfe, Ringe, Blumen, Schnuren, Frangen, Lampenbockte, gr. Metallglocken (für Hornvieh), Schellen, Broncesachen, Schloßer, Messer, Haken, Saiten, Uhrgläser u. dgl. m.

J. G. Brandt,

Kreis-Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

Ein junger Mann, der bis jetzt in bedeutenden Tuch- und Mode-Waaren-Geschäften servirt, sucht sogleich oder zum 1. Januar 1864 ein Engagement. Gef. Offerten beliebe man unter B. B. # 10 poste restante Eisleben niederzulegen.



Montag d. 9. d. M. treffe ich mit einem großen Transport Ardennischer Arbeitssperde in Eisleben ein.  
J. Heinemann.

Die so beliebten Messerschärfer, à 5 Sgr., sind wieder vorräthig bei Otto Linke, gr. Ulrichsstr. 52.

### Hôtel-Verkauf.

Ein frequ. Gasthaus l. Rang in bester Lage einer leb. Kreisstadt an der im Bau befindl. Eisenb. Halle-Nordhausen ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres unter G. B. M. fr. Halle, gr. Ulrichsstr. Nr. 10.

### Hohenthurm.

Sonntag und Montag, den 8. u. 9. Novem-ber, labet zur Kirmes freundlichst ein W. Weber.

### Spickendorf.

Sonntag den 8. Nov. labet zur Kirmes und Tanzmuff, sowie Montag den 9. zum Ball freundlichst ein W. Mähnicke, Gastwirth.

### Schwittersdorf.

Sonntag den 8. Novbr. Tanzvergügen, wo-zu ergebenst einladet Th. Albers.

### Madewell.

Sonntag d. 8. d. Mts. labet zur Kirmes ergebenst ein E. Ochse.

### Havanaser-Laden.

Beste u. billigste Cigarren Leipzigerstr. 17.

### Bekanntmachung.

Der Bedarf hiesiger königlichen Strafanstalt pro 1864 von circa:

336 & Gerstenmehl,	16 & Mittelgrauen,
136 & Hafersgrüße,	70 & Hirse,
33 & Schmelzbutter,	8 & Fadennudeln,
90 & Rindertalg,	65 & Reis,
320 Scheffel Erbsen,	8 & Weizengries,
80 Scheffel Linsen,	150 & Graupenstückchen,
150 Scheffel Bohnen,	70 Schock Stroh,
106 & ordinaire Grauen,	130 & Rübol,

soll Mittwoch den 11. November dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, in der Anstalt zur Lieferung ausgeben werden.

Die Bedingungen, deren Bekanntmachung im Termine erfolgt, liegen auch schon vorher täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags im Bureau der Anstalt zur Einsicht bereit.

Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 24. October 1863.

Der Director der königlichen Strafanstalt.  
v. Mohr.

**Frische Whitstabler Natives-Austern, Russischen u. Hamburger Caviar, Elbinger, Bremer u. Lüneburger. 9 Augen, pr. Schock 12 Sgr., u. Bratberinge. Summer-, Russischen- u. Italienischen Salat zu jeder Tageszeit.**  
**C. Müller.**

### Stereoscopenbilder,

die neuesten Ausgaben: Schweiz — Tyrol — München — Carlsbad — Franzensbad — Dresden — Prag — innere Ansichten der königl. Schlösser zu Berlin und Potsdam — Augenblicksbilder etc. etc. in sehr großer Auswahl — Gruppen u. Ansichten von 1 1/2 Sgr. an.

— 1 Stereoscop mit 1 Duzend Bilder 1 Sgr. —  
empfehlte  
Jul. Herm. Schmidt (Schmeerstraße 29).

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich heute das heilige Geschäft meines Vaters, Trau-gott Prigge, übernommen habe. Das demselben bisher geschenkte Vertrauen bitte ich auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Verbstedt, den 1. November 1863.

Bernhard Prigge.

Extra feinen Lüneburger Flachs em-pfehlte  
Verbstedt. Bernhard Prigge.

### Frische Trüffel

erhielt  
J. Kramm.

**Frische Kieler Sprotten, fette Kieler Bücklinge**  
erhielt  
J. Kramm.

**Zur Kirmes labet Sonntag den 8. u. Montag den 9. d. Mts. freundlichst ein F. Salzmann, grüne Tanne bei Zöberitz.**

### Grosses Extra-Concert und Ball

Sonntag den 8. u. Montag den 9. d. M. mit Blas- und Streichinstrumenten, ausgeführt von Hautboisten des Kaiser Alexander Grenadier-Reg. (Nr. 1) aus Berlin, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Dannensfelzer, wozu ich hierzu freundlichst einlade.  
Landsberg. G. Sattler.

### Restauration Stammsdorf.

Sonnabend den 7. November von 4 Uhr ab Großes Extraconcert und Ball, ausgeführt von den Hautboisten des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments aus Berlin unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Dannensfelzer. Um recht zahlreichen Besuch bitte  
F. W. Höfen.

Gebauer-Schwetfische Buchdruckerei in Halle.

### Dramatischer Verein.

Sonntag den 8. November a. c.

### Soirée

im Saale des Herrn König (früher Nocco). Billets verabreicht Herr Kaufmann Groh-mann, gr. Ulrichstraße Nr. 20.  
Der Vorstand.

### Ammendorf.

Sonntag den 8. Nov. Gesellschafts-tag, Omnibusfahrt zc. Ratsch.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Heute Abend neun Uhr starb nach schweren Leiden unsere Mutter und Schwiegermutter, die verwitwete Frau Hauptmann von Wedell. Wir bitten um stille Beihnahme.  
Halle, den 5. November 1863.

Verwitwete Hauptmann Koblig geb. v. Wedell.  
Justizrath Seeligmüller und Frau.

#### Todes-Anzeige.

Am 7. d. Mts. Morgens 1/2 1 Uhr hat Gott meine mir unvergessliche Frau, Caroline Mathilde geb. Henning, nach 4 wöchentlichem Krankenlager am Nervenfieber, im Alter von 58 Jahren, aus diesem Leben abberufen. Mein und meiner Kinder Schmerz ist sehr groß.  
Halle, den 6. Novbr. 1863.  
Der Regierungs- u. Landes-Def.-Rath a. D. Lamprecht.

#### Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 5 1/2 Uhr verschied in Folge eines Schlaganfalls unser guter Vater, der königl. Kreisgerichts-Rath Friedrich Wilhelm Boerfel. Dies zeigen hierdurch statt beson-derer Meldung an  
die tiefbetrübten Kinder.  
Delisch, den 5. November 1863.

#### Todes-Anzeige.

Den heute Morgen erfolgten sanften Tod der verw. Frau Kreis-Gerichts-Rath Kersten geb. Schmidt zeigen tiefbetrübt an  
die Hinterbliebenen.  
Hettstädt, den 5. November 1863.



Dec. u. Decbr./Jan. 22 ff., Frühl. 227/2-1/4 ff. bez.,  
 Mai/Juni 23 ff. bez., Juni/Juli 23/8 ff. bez.,  
 Gerlen, Koch u. Futterwaare 41-48 ff.  
 Winterreis 81-87 ff.  
 Winterribsen 82-88 ff.  
 Sommerribsen 74 ff. pr. 25 Schfl. bez.  
 Mühl loco 12 ff. Br., Nov. 11 1/2-17/2-3/4 ff. bez.  
 u. Br., 2/3 G., Novbr. Dec. 11 1/2-5/2-1/2 ff. bet. u.  
 Br. 1/2 G., Dec./Jan. 11 1/2 ff. Br., Jan./Febr. 11 1/2  
 ff. Br., April/Mai 11 1/2-1/2 ff. bez. u. G., 13/24 Br.,  
 Mai/Juni 11 1/4 ff. Br.  
 Weizen in den feinsten Gattungen nur beachtet. Roggen  
 loco wurde Mehreres zu notirten Preisen aus dem  
 Markt genommen. Termine zeigten auch heute durchge-  
 hendes festes Tendenz. Zu Anfang waren bei guter  
 Frage meistentheils höhere Preise; obgleich dieselben sich nicht  
 völlig behaupten konnten, befestigten sie sich doch nach einem  
 kleinen Rückgange wieder. Schluß matt, gekünd. 3000  
 Gr. Safer schwach behauptet. Mühl war beim Beginn  
 des Marktes in milder Haltung und erst zu etwas ermäßig-  
 ten Preisen stellte sich einiger Begehren ein, wodurch die  
 Preise sich etwas befestigten. Spiritus vermochte sich  
 heute nicht in fester Haltung zu behaupten, dieselbe er-  
 hielt sich vielmehr, und bei sehr kleinen Umsätzen gaben  
 Preise etwas nach.

Wreslau, d. 5. Nov. Spiritus pr. 8000 pEt. Erlos  
 les 14 ff. bez. u. G. Weizen, weißer 55-67 1/2, gel-  
 ber 53-61 1/2, Roggen 40-46 1/2, Gerste 3-40  
 1/2, Hafer 25-29 1/2.

Stettin, d. 5. Novbr. Weizen 53-56, Nov. Dec.  
 54 Br., Frühl. 57 bez. u. Br., Roggen 35-37, Nov.  
 35 1/2 Br., Frühl. 36 1/2, bez. u. Br. Mühl, Nov. 11 1/2  
 Br., 11 1/4 G., Frühl. 11 1/2, bez. Spiritus 14 1/2-17/2  
 Nov. 14 1/2, Dec. 14 bez., Frühl. 14 1/2 G.

Hamburg, d. 5. Novbr. Getreidemarkt unverändert,  
 nur ab Danzig, Königsberg pr. Frühl. zu 59 ff. erlas-  
 sen. Dec. Nov. 24 1/2, Mai 24 1/2.

Amsterd., d. 4. Novbr. Weizen fester Roggen 2  
 Flor höher, lebhafter. Mais, Nov. 65 1/2, April 67 1/2,  
 Sept. Oct. 6 1/2. Mühl, Nov. 36 1/2, April 37 1/2.

London, d. 4. Novbr. Getreidemarkt. Beschränkter Um-  
 satz zu Montagspreisen, Frühljahrgetreide ruhig.

Wasserstand der Saale bei Halle  
 am 5. November Abends am Unteregel 5 Fuß 6 Zoll,  
 am 6. November Morgens am Unteregel 5 Fuß 6 Zoll

Wasserstand der Saale bei Weisenfels  
 am Unteregel:  
 am 4. November Abends 1 Fuß 8 Zoll,  
 am 5. November Morgens 1 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
 am 5. Novbr. Vormitt. am alten Pegel 47 Zoll unter u.  
 am neuen Pegel 3 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden  
 den 5. Novbr. Mittags: 2 Ellen 12 1/2 Zoll unter .

**Schiffahrtsnachricht.**

Die Schleiße zu Magdeburg versifften:  
 Aufwärts: Am 4. November. Chr. Demmer, Bret-  
 ter, v. Dörberg n. Halle. — A. Brüning, Eisen, von  
 Magdeburg n. Dessau. — G. Altermann, Cement, von  
 Magdeburg n. Halle. — Am 5. November. G. Zieh,  
 Guano, v. Hamburg n. Halle. — Chr. Kurth, Eisen, v.  
 Hamb.-rg n. Halle. — Chr. Sander, Guano, v. Ham-  
 burg n. Fernburg. — A. Klauß sen., desgl. — Chr.  
 Kabe, Bretter, v. Dörberg n. Halle.  
 Abwärts: Am 4. November. Fr. Andreae, Ci-  
 corienbroden, v. Westerbüden n. Hamburg. — C. Lies-  
 pert, Cichorienbroden, v. Budau n. Berlin.

**Bekanntmachungen.**  
**Bekanntmachung.**

Die Stelle eines Polizeibeholders, Executors  
 und Gefangenwärters ist hier vacant und sofort  
 zu besetzen. Qualifizierte, besorgungsberechtigte  
 Militär Invaliden werden hierdurch aufgefördert,  
 unter Vorzeigung ihrer Atteste sich bei uns bin-  
 nen 3 Wochen in Person zu melden. Der Ge-  
 halt beträgt jährlich 130 Rthl., außerdem hat  
 derselbe noch als Nebeneinkommen die theilwei-  
 sen Annehmungen- und Executions-Gebühren.  
 Hettfeldt, den 28. Decbr. 1863.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.  
 Dammann.

**Eingesandt.**

Der Kalender-Verlag von Trowitzsch &  
 Sohn in Berlin ist neuerdings durch ein  
 dankenswerthes Unternehmen vermehrt worden;  
**Trowitzsch's Landwirthschaftlicher**  
**Notiz-Kalender** nennt sich ein sehr prak-  
 tisch eingerichtetes Hülfsbuch, welches für den  
 täglichen Gebrauch berechnet, alles für die nö-  
 thigen Notizen erforderliche Material umfasst,  
 und dem namentlich durch den billigen Preis  
 von 15 Sgr. eine grosse Verbreitung gesichert  
 ist. Es sei hiermit allen Landwirthem empfoh-  
 len.  
 Ein Guts-Inspector.

**Providentia,**  
**Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.**

Begebenes Grund-Capital . . . . . Rthl. 4,571,429.  
 Gesamt-Reserven am 31. December 1862 . . . . . 509,539.

Die Providentia versichert gegen Feuer-schaden:  
**Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernterzeug-  
 nisse, Ackergeräthe u. s. w.;** dergleichen  
**Gebäude** soweit es die gesetzlichen Bestimmungen gestatten.  
 Namentlich empfiehlt sich die Gesellschaft zur Versicherung landwirthschaftlicher Ge-  
 genstände in Gebäuden sowohl als im Freien, in Diemen, Schobern u. dergl.  
 Die Gesellschaft schließt auch Lebens- und Transport-Versicherungen, woüber die Pro-  
 specte das Nähere belagen.  
 Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft sowie zur Aufnahme von Versicherungen ist der un-  
 terzeichnete Vertreter der Gesellschaft stets bereit. **Brückner jun.,** Barbier in **Stettin.**

**Jedem Bücherfreund!!**  
 empfehlen wir folgende anerkannt  
**gediegene Werke, neu!**  
**zu nie dagewesenen Spottpreisen!**  
**Garantie für neu! — complet! — feh-  
 lerfrei und elegant!**

**Bulwer's Romane,** beste deutsche Prachtausgabe,  
 in 50 Bdn., größtes Octavoformat, auf feinstem Papier,  
 eleg., nur 5 1/2 ff.; — **Cooper's Romane,** beste deutsche  
 Prachtausg., in 44 Bdn., do. nur 5 1/2 ff.!! — **Schil-  
 ler's sämtliche Werke,** Gotha'sche Prachtausg., v. 1862,  
 feinstes Velinpapier, eleg., nur 3 ff. 28 Jg.!! — **Neu-  
 ster großer Atlas der ganzen Erde,** die allerneueste Auf-  
 lage (größtes Nopale-Format), 1862, vollständig in  
 60 meisterhaft ausgeführten deutschen Karten, alle auf's  
 Sauberste colorirt, sämtliche Karten der alten Welt,  
 Simmelsarten und Pläne aller Hauptstädte der Erde, eleg.  
 und dabei doch dauerhaft geb., nur 4 ff. 24 Jg.!!  
 (Werbh das Vierfache). — **Shakespeare's sammtl. Werke,**  
 neueste illustrierte deutsche Ausgabe, 12 Bände, mit feins-  
 ten engl. Stahlst. (Claf.-Ausg.), in reich verg. ledern  
 Pracht-Einbänden, nur 2 ff.!! — **Victor Hugo,** Die Ar-  
 men und Elenden (Les Misérables), beste deutsche Ueberset-  
 zung, in 10 Bänden, 1863 (vorzögl. Wert), nur  
 1 1/2 ff.!! — **Der illustrierte deutsche Freund,** von Gerst-  
 äcker, Hoffmann, Wehl und den beliebtesten Schriftstel-  
 lern, 3 Jahrgänge, Octavo, mit hunderten von Abbil-  
 dungen, Velinpapier, 1863, eleg., nur 20 Jg.!! —  
 Album von 300 der beliebtesten Veder, mit vollständiger  
 Glavierbegleitung, nur 1 ff.!! — **Brochhaus** berühmtes  
 großes **Conversations-Lexikon,** die Aufl., vollstän-  
 dig, von A-3, in 10 starken Bdn. geb. (antiquarisch),  
 nur 4 1/2 ff.!! — **Die (Cicero's) ausgewählte Romane,**  
 beste deutsche Pr.-Ausg., in 25 Bdn., nur 2 1/2 ff.!!  
**Luise Mühlbach's Romane,** elegante Ausgabe, in  
 19 Bänden, nur 3 ff. 28 Jg.!! — **Büsch,** das Ge-  
 schäftsleben des Welbes, das größte und beste Werk in  
 diesem Genre, 5 gr. Octavbände, nur 3 ff. 28 Jg.!!  
**Album der bestbekannten Dichter (vorzügliches Ge-  
 mengeschenk),** vortms gebd., mit Goldschnitt  
 und reicher Golddecorationierung, nur 1 ff.!! — **Reinecke  
 Fuchs,** die berühmte große Pracht-Ausgabe, mit den  
 meisterhaften Stahlst. (nicht Holzschnitte), Quarto, sehr  
 eleg., nur 3 ff.!! — **Hogarth's** Zeichnungen, die be-  
 rühmte gr. Stahlst.-Pr.-Ausg., mit der vollständigen  
 deutschen Erklärung, sehr eleg., nur 3 ff.!! — **Walter  
 Scott's** sammtl. Werke, v. Hst. deutsche Ausgabe in 175  
 Bdn., nur 5 1/2 ff.!! (Dessen ausgewählte Werke, Pracht-  
 Ausg., nur 2 1/2 ff.!!) — **Sporshell und Böttger's**  
 gr. englisch-deutsch und deutsch-engl. Wörterbuch, 2 Bde.,  
 über 1000 dreispaltige Seiten stark, nur 1 ff.!! — **Der-  
 sted's** sammtl. Werke, beste deutsche Pr.-Ausg. in sechs  
 Dtabdn., feinstes Papier, elegant, nur 2 1/2 ff.!!  
**Kalender der Natur,** mit Beiträgen von Hofmäh-  
 ler, Schmidlin, Bredem u., mit sehr vielen Kupfr.,  
 nur 15 Jg.!! — **Amerikanische Romanbibliothek,** 9  
 Bde. (Schillerform.), eleg., nur 1 ff.!! — **Deh-  
 lenschläger's** sammtl. Werke, beste deutsche Pracht-

Ausgabe, in 21 gr. Dtabdn., nur 2 ff. 28 Jg.!! —  
**Naturgeschichte der Fische,** mit 150 Abbildungen,  
 und **Dr. Winkler's Botanik,** mit 150 Kupfr., auf  
 nur 15 Jg.!! — **China,** neueste Reisen, Prachtkupfer-  
 wert, mit 35 der feinsten Stahlstiche, gr. Octavo, nur  
 50 Jg.!! — **Cooper,** Ledertrumpf-Erzählungen, neueste  
 Ausg., eleg., auf feinstem Papier, mit sehr vielen colorir-  
 ten Abbildungen, nur 28 Jg.!! — **Bibliothek** inter-  
 essanter Criminalgeschichten (Pitaval), 4 starke Bände,  
 1863, nur 45 Jg.!! — **Dr. Schmidt's** großes Wör-  
 terbuch über deutsche Sprache, circa 800 Seiten stark,  
 nur 22 Jg.!! — **Shakespeare's complet works** (englisch),  
 Prachtausgabe, 7 Bände, mit Stahlst., nur  
 2 1/2 ff.!! — **Byron's** complet works (englisch), 5  
 Bde., nur 2 ff.!! **Uebersetz-Morphologie** aller Wäl-  
 der der Erde, mit 110 feinen Abbildungen, 324  
 Octavseiten Text, nur 20 Jg.!! — **Der poetische  
 Hausfreund,** größte vollständige Sammlung aller Ge-  
 sehnheitsgedichte, 300 große Octavseiten, nur 18 Jg.!!  
**Walter'sche Naturgeschichte** aller Reiche, neueste 63 er  
 Aufl., ca. 800 Octavseiten Text und 400 color. Abbil-  
 dungen, Prachtband mit reicher Vergoldung, nur 48 Jg.!!  
**Naturgeschichte der Vögel,** das Leben der Vögel  
 sehr ausführlich geschildert, circa 300 Seiten stark,  
 elegant, nur 24 Jg.!! — **Münchener fliegende Blätter,**  
 mit den bekannten komischen Bildern, 2 Jahrgänge, Quar-  
 to, nur 58 Jg.!! — **Hoffmann,** Deutschlands Pflanzen-  
 kunde, circa 700 Octavseiten Text und 200 Illustra-  
 tionen, nur 18 Jg.!! — Das berühmte große illust-  
 rirte **Büchlein**, Prachtkupferwert, mit den meisterhaften  
 Illustrationen der ersten Düsseldorf'scher Künstler (Quarto),  
 und Text von Guckler, Hellst., König ic., eleg., nur  
 28 Jg.!! — **Egner,** Frühlingslage, nebst allen Erzäh-  
 lungen, beste deutsche Uebersetzung, nur 18 Jg.!! —  
**Sue,** Martin ou l'enfant trouvé, 7 volumes, nur  
 28 Jg.!! — **Van der Velde's** sammtl. Novellen u.  
 Erzählungen in 8 Bänden, nur 45 Jg.!! — **Friedrich  
 der Große,** illustrierte Geschichte, mit sehr vielen Illu-  
 strationen und Schlagsplänen, 1861, nur 45 Jg.!! — **Neue elegante Roman-  
 bibliothek** der beliebtesten Schriftsteller der Neuzeit, 11  
 große Octavbände, feinstes Papier, eleg., nur 35 Jg.!!

Wenn also daran liegt, sich die **neuesten  
 und besten** Werke auf dem **billigsten** Wege (worüber  
 tausende von **Auffennungsstücken** vor einem an-  
 zuschaffen, wende sich nur direkt an die langjährig re-  
 sponmirte Export-Buchhandlung von:

**Moritz Glogau jr.,**  
**Bücher-Exporteur in Hamburg,**  
**Neuerwall 66.**

**Gratis** wird zur Derung des Vortrags beigefügt,  
 je nach der Bestellung: **Novellen, Ro-  
 mane** ic. Bei arößeren Aufträgen noch:  
**Der Feierabend,** mit Beiträgen von  
 Verstäder — Holtei — Rosin äst-  
 ler — 2 **Jahrgänge,** mit den prach-  
 tsvollen Kunstabblättern (Stahlstich),  
 gratis!!!

**Für Wiederverkäufer** empfehle mein Lager von:

**Stahlfedern,** englisches, deutsches und französisches Fabrikat, in großer Auswahl, à Gros  
 2 1/2 Jg. — 1 Rthl.;  
**Stahlfederhalter,** das Dhd. von 1 Jg an, à Gros 10 Jg.;  
**Bleistifte,** à Dhd. 1 — 15 Jg., à Gros von 10 Jg an;  
**Siegellack** in allen Nummern zum Fabrikpreis;  
**Schreibebücher** in Octavo und Quart-Format, nur mit gutem Papier und schönen bunten  
 Umschlägen, in Dhd. sehr billig;  
**Schreib- und Briefpapier** beste Qualität, bei billigster Preisstellung;  
**Farbige Papiere** schön sortirt;  
**Bilder,** schwarz und colorirt, à Buch von 4 Jg an,  
 zur geeigneten Berücksichtigung.

**W. Hesse, Schmeerstraße 36.**

**Einige Arbeiterfamilien**

finden Wohnung und Arbeit auf der **Stein-  
 haußschen** Ziegelei in Angersdorf vor Schlet-  
 tau bei Halle.

Ein junger zuverlässiger Mann sucht täglich  
 einige Stunden Beschäftigung im „Schreiben“  
 gegen billiges Honorar. Adr. abzugeben an  
 Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig.

Ein Keller ist zu vermietben  
 große Ulrichsstraße Nr. 60.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Eine ehliche, willige Hausmagd findet zum  
 1. Januar 1864 einen guten Dienst auf dem  
 Rittergute Canena bei Halle.

Ein sich zum **Hofmeister** eignender  
**Arbeitsmann,** dessen Frau mit in die Vieh-  
 haltung eingreift, finden beide bei gutem  
 Lohn in der Nähe von Halle Stellung. Nä-  
 heres beim Streidehändler Herrn Gerlach  
 an der Klausbrücke.

**Blasbälge** bei **F. Lange's Söhne.**

**Großbritannien und Irland.**

London, d. 5. Nov. Das der liberalen Partei so aufnehmend günstige Ergebnis der preussischen Kammerwahlen scheint auf die „Times“ einen großen Eindruck gemacht zu haben. Ihr Urtheil ist viel milder, ihre Auffassung der ganzen Lage viel sanguinischer geworden. In Preußen — sagt sie — haben wir jetzt das Schauspiel eines in echt parlamentarischer Form geführten konstitutionellen Kampfes vor Augen. Er findet unter jenen Bedingungen statt, die den Streit langwierig, und den Erfolg des Siegers zu einem bloß theilweisen machen. Mit andern Worten, die jetzige Lage in Preußen hat viel Aehnlichkeit mit einem früheren Stadium der politischen Entwicklung Englands, und die Folge wird vermuthlich früher oder später ein Kompromiß sein, bei dem die liberale Partei praktisch gewinnen, und die Ehre des Königs respectirt bleiben wird. Gerade in diesem Augenblick geht der politische Kampf scharf, obwohl mit Anstand vor sich. Die Preußen werden die Linie freier Geselligkeit nicht um einen Zoll breit überschreiten, aber innerhalb der Grenzen ihrer konstitutionellen Rechte, treten sie so kühn, entschlossen und behutsam auf, als ob sie eine parlamentarische Bildungsschule von Jahrhunderten durchgemacht hätten. Ueber die Absichten der Minister jetzt Speculationen anzustellen, wäre unnütz. Sie wußten ohne Zweifel besser als der König, woju die Berufung an das Land führen würde. Nun argwöhnt man, daß sie dem König rathen werden, abermals aufzulösen, — — — Die Meinung des Landes hat sich zu fest herausgebildet und zu offen ausgesprochen, als daß die Minister hoffen könnten, das preussische Volk werde sich nach den in der vorigen Session von ihnen ausgesprochenen Grundfängen regieren lassen. Die Wahrscheinlichkeit ist, daß man schließlich thatächlich den Forderungen der Liberalen nachgeben wird. Wenn diese in der neuen Kammer sich eben so muthig und gewandt benehmen, wie ihre Vorgänger, so haben wir nur geringen Zweifel, daß sie schließlich obliegen werden. — Die „Post“ glaubt ebenfalls, daß die politische Föhrung, in welche Preußen durch seine inneren Wirren gerathen sei und die sich während des frankfurter Fürstentages so vrinlich herausgestellt habe, eine Sinnesänderung in den höchsten Regionen erwarten lassen könne, warat aber doch vor sanguinischen Hoffnungen u. s. w.

**Italien.**

Ueber Marseille kommt die überraschende Nachricht, der italienische Kriegsminister habe angeordnet, daß die Volkturnolinie in Vertheidigungszustand gesetzt und daß die Festung Gaeta verproviantirt werde.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Turin vom 2. Novbr. geschrieben: „Ich kann heute günstige Nachrichten über Garibaldi mittheilen. In einem Briefe des Dr. Albanese lese ich:

Caprera, d. 30. October. ... Da bin ich wieder hier bei dem General, und ich freue mich, ihn fast vollständig geheilt wiederzufinden. Er beginnt ohne Stütze zu gehen, und wenn sein Fuß auch noch nicht die volle Freiheit der Bewegungen erlangt hat, so kann er denselben doch frei und sicher gebrauchen. Bei meiner Ankunft ist er mir ohne Stütze entgegengekommen. Sie werden sich meine Mähnung vorstellen. Ich habe den Zustand der Wunde von Neuem untersucht und muß gestehen, daß die seit zwei Monaten gemachten Fortschritte bewundernswürdig sind. Ohne zu irren, darf man getroß behaupten, daß der General im Frühjahre vollkommen frei und gesund werden wird. Enrico Albanese.“

**Rußland und Polen.**

Warschau, d. 2. Novbr. Die fortwährende Aufregung, in der sich unsere Stadt befindet, wurde heute wieder durch ein neues Ereigniß, nämlich ein heute früh gegen 10 Uhr auf den Chef der Gensdarmmerie Trepow, verführtes Attentat, vermehrt. Auf der Senatorenstraße zu Fuße gehend, wurde General Trepow in der Nähe des Rathhauses von zwei jungen Leuten angefallen und von einem derselben mit einem kleinen Keil am Kopfe verwundet. Die herbeieilenden Polizeisoldaten bemächtigten sich sofort des vom General Trepow festgehaltenen Thäters. Der Anfall fand in der Nähe der an der Ecke der Senatorenstraße befindlichen Conditorei des Herrn Grohnut statt; in Folge der hier herrschenden Praxis ist nun Herr Grohnut und einer seiner Gehülfen verhaftet und die Conditorei geschlossen worden. Einem Gerüchte zufolge sollen die Thäter dem General von der Conditorei aus aufgelauret haben. Dieses Attentat hat wieder unzählige Verhaftungen junger Leute zur Folge gehabt, die aufs Gerathewohl auf der Straße ergriffen und nach der Citadelle abgeführt wurden. Der Gefährte des festgenommenen Thäters ist entkommen. Nachdem man anfänglich mit Bezahlung der Contribution zauberte, sind jetzt beim Schluß des Monats so bedeutende Einzahlungen geschehen, daß die Kassen am 31. October nicht im Stande waren, die andrängenden Zahler alle zu erpebiren. Am 30. October sollen 75,000 Rubel eingezahlt worden sein. Man glaubt, daß die Regierung den auf den 31. October festgesetzten Präklusionstermin prolongiren wird, da die Kassen durch den Brand des Rathhauses mehrere Tage hindurch geschlossen waren. — Der heutige „Diennit“ bringt folgende Erklärung in Betreff des Verbots der Trauer:

„Der Warschauer Oberpostenmeister: In Bezug auf die in Nr. 245 der Postzeitung vom 27. October bekannt gemachte Verordnung, kraft welcher der Gebrauch von Trauerkleibern nach dem 10. November d. J. verboten worden ist, wird hiernit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von diesem Tage ob folgende Vorschriften in Betreff der Trauerkleider beobachtet werden müssen: Der Hut muß couleurt sein, im Falle er schwarz ist, so muß er entweder mit Blumen oder mit Bändern, aber keinesweges mit weißen, verziert sein. Weiße und schwarze Federn an schwarzen Hüten sind verboten. Schwarze Garuchons können nur mit farbigen, aber nicht mit welchem Unterfutter getragen werden. Verboten sind: schwarze Schleier, schwarze Sandalschuhe, so wie auch schwarze und schwarzweiße Sonnenschirme, schwarze Shawls, Hücher und Kravattentücher, schwarze und schwarzweiße Kleider. Mäntel, Burnus, Weiße, Paletots und andere Ueberwürfe können von schwarzer Farbe getragen werden, aber nicht mit weiß. Warschau, d. 2. Novbr. 1863. General R. Lewczyn.“

**Afrika.**

Ueber Versuche der Franzosen, sich in Abyssinien festzusetzen, bringt die „N. A. Ztg.“ Nachrichten aus Alexandrien. „Die Alpenländer des Kaisers Theodor“, schreibt der Correspondent, „sind vielleicht die herrlichsten der Welt. Das Klima ist sehr gesund und gemäßigt, die Produktionskraft des Bodens an Vieh und an allen Feld- und Gartenfrüchten, des hohen Nordens wie der Tropen, übersteigt alle Vorstellungen; aber die faulen dünkelschafenen Barbaren, welche dort ihre Wohnställe haben, werden ebensowenig wie etwa die Türken die reichen Hülsquellen ihrer Heimath erschließen. Muth ist das einzige Verdienst dieser sogenannten Christen; das ist viel, aber nicht genug. Solche Zustände erregen immer das innige Mitleid des Kaisers der Franzosen, und er müht sich augenscheinlich ab, wie er den armen Wilden am besten hülsreich beikommen könne. In dieser wohlwollenden Absicht ist er auf die abenteuerliche Idee verfallen: nach Art der Hubsons-Bay-Compagnie eine große Gesellschaft zur Ausbeute der abyssinischen Jagd zu gründen. Derselbe soll militärisch organisiert werden, und vorläufig aus 1000 wohlbewaffneten Scharfschützen bestehen. Jeder Jäger verpflichtet sich zu einer Dienstzeit von drei Jahren, und erhält nach Ablauf derselben eine Gratification von 6000 Fr. Während der Expedition werden ihm Kleidung, Waffen, Nahrung, kurz alle Bedürfnisse geliefert, und außerdem bezieht er täglich einen halben Franken. Troß diesen verlockenden Aussichten haben sich in Frankreich vorläufig nur 30 Mann, die hier bereits eingetroffen sind, anwerben lassen; inebü dürfte fernerer Nachschub nicht ausbleiben. Das Depot der Gesellschaft befindet sich in Cairo. Ungerechtfertigte Furcht vor dem Klima dürfte den Zulauf abschrecken, auch ist es sehr unwahrscheinlich, daß das Bataillon in Frankreich angeworben werden kann; weit eher wäre dies in dem abenteuerlichen Deutschland möglich.“

**Griechenland.**

Alle Berichte aus Griechenland und speziell aus Athen stimmen darin überein, daß die Erhaltung des Friedens an einem Haar hängt. Es ist ein allgemeines W ettrennen nach dem momentanen Besitz der Macht. Jede Partei will die Herrschaft noch vor Ankunft des Königs an sich reißen, weil sie dem Grundsatß des beati possidentis zufolge hofft von dem neuen Souverain in dem gewaltsam erlangenen Besitz bestätigt zu werden. Dabei sind aber politische Intriguen im Spiel, welche ihren Ursprung fern von Athen (in Rußland und England) nehmen.

**Bermischtes.**

— Berlin, d. 5. Novbr. Es ist mehrfach darauf aufmerksam gemacht, daß falsche Geldstücke und zwar 5- und 2½-Silbergroschenstücke sich in Umlauf befinden; in neuerer Zeit ist aber noch eine dritte Sorte von falschen Geldstücken in mehreren Fällen vorgekommen, weshalb es gerathen erscheint, vor Annahme solcher Münzen dieselben erst immer zu prüfen, zumal es der Polizeibehörde bisher noch nicht gelungen ist, die Verfertiger derselben zu entdecken. Diesmal sind die gefälschten Münzen Einthalersstücke, welche auf der einen Seite das Brustbild Friedrich Wilhelm's III., auf der andern das Preussische Wappen, beide aber äußerst mangelhaft ausgeprägt enthalten; die Jahreszahl derselben ist 1829 und in der Mitte zwischen den Zahlen 18 und 29 befindet sich der Buchstabe A. Das Metall ist bei den angehaltenen Exemplaren eine Mischung von Zinn und Blei; dieselben unterscheiden sich beim Aufwerfen auf den Tisch sofort durch ihren Klang unverkennbar von den ächten Geldstücken.

— Nach dem so eben erschienenen Jahresbericht von Schulze-Delisch über die auf Selbsthülfe gegründeten deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften für das Jahr 1862 sind gegenwärtig der Anwaltschaft der deutschen Genossenschaften namentlich bekannt: 51 Vorkersch- und Creditvereine, 129 Rohstoff-, Magazin- und Productiv-Associationen, 41 Consum-Vereine. Den wirklichen Bestand aber schätzt Schulze-Delisch auf 550 Vereine erster, 250 zweiter und 100 dritter Art. Die Geschäfte, welche diese sämmtlichen circa 900 Genossenschaften im Jahre 1862 gemacht, sind mindestens auf 30 Millionen Thaler zu veranschlagen, die Zahl der Mitglieder auf 130 bis 140,000.

— Aus Schwerin vom 1. Novbr. wird der „Kreuztg.“ geschrieben: „Wir haben eine schwere Nacht und einen schweren Tag hinter uns. Nach Mitternacht brach in dem Hause des Richters Kania (Bischofsstraße, zwischen Dom und Pfaffensteich gelegen) Feuer aus. Hüls war rasch bei der Hand, der Bürgermeister und der Stadtsyndikus leiteten die Löscheversuche, bei denen sich die rasch herbeigeeilten Pioniere besonders hervorthaten; Wasser lieferte in Fülle der nahe See — den Erfolgen stand aber die verberbliche Wirkung eines heftigen Südwestwindes entgegen, der die verheerenden Flammen in die Richtung der Friedrichsstraße vorwärts trieb. Bald erkannte man die Unmöglichkeit, das Kania'sche Haus zu schützen, es galt nur die Menschen zu retten. Die dort wohnende gräflich Schulenburg'sche Familie, kaum von der Reise zurückgekehrt, entrannt mit genauer Noth den Flammen, dagegen haben drei Diensthöten der gräflichen Familie den Tod gefunden. Die im selben Hause wohnende Familie v. Wiedebe wurde gleichfalls durch Leitern gerettet, doch sollen die Damen einige, hoffentlich nicht erhebliche, Verletzungen davongetragen haben. Jedoch ergriff das Feuer, vom Sturm getragen, nun auch die benachbarten Kirchenhäuser, das des Dompredigers Nau und die neue Wohnung des Superintendenten Karfen. Aber selbst über die auf der andern Seite der Bischofsstraße gelegenen Häuser schlugen die Flammen, während nach dem nordöstlichen Stadtheile der wachsende Wind immer weiter die Funken trieb, so daß man für einen großen und bevölkerten Theil der Stadt fürch-

ten konnte. Um 5 Uhr früh eilten neuerdings Truppen herbei, die dringende Gefahr wurde beschworen, aber noch heute (Sonntag) Abend sind die Löschmannschaften thätig, um die aus der Brandstätte noch hier und da hervorschlappenden Flammen zu dämpfen. Nach dem, was man bis jetzt weiß, sind bedauerlicherweise von dem beim Löschen und Retten thätigen Personen 16 verletzt, darunter 9 in erheblichem Grade. Der Frühlottesdienst im Dome fiel aus, dagegen hielt der selbst kaum der Gefahr entronnene greise Superintendent Karsten die Vormittagspredigt mit ergreifender Hindeutung auf das Unglück, wobei er auch die aufopfernde Nächstenliebe, die sich ebenso schön bewährt hatte, hervorhob und für alle die Verwundeten betete.

— München, d. 29. October. Dieser Tage wurde von dem Stadtgerichte München I. Z., Abteilung für Strafsachen, ein hiesiger Wirth deshalb zu einer Geldstrafe von 5 Fl. verurtheilt, weil er einem Gaste durch schlechtes Einsehen die gesetzliche Maas Bier verfürzt hatte. Er suchte dies dadurch zu entschuldigen, daß es nicht anständig sei, den Krug bis oben anzufüllen.

— Der Becher, den Nikolaus Becker weiland für sein Rheinfied vom König Ludwig von Baiern erhielt, wird am 10. Novbr. in Hünshoven öffentlich versteigert werden.

### Aus der Provinz Sachsen.

— Aus Nordhausen berichtet der „Magd. Corr.“: Bekanntlich hat sich die hiesige Stadtverordneten-Versammlung nach dem Abgange des Stadtraths und Mitgliedes des Herrenhauses Wobring geweigert, dem vom Magistrat zu präsentirenden neuen Mitgliede des Herrenhauses Diäten und Reisekosten zu bewilligen, da „es nicht im Interesse der Stadt liege, sich unter den jetzigen Verhältnissen im Herrenhause weiter vertreten zu lassen.“ Auf Vortrag dieses Streitfalles hat das Ministerium des Innern durch den Ober-Präsidenten dem Magistrat eröffnen lassen, daß in den letzten Jahren als Grundsatze festgehalten worden sei, gegen die mit einer Vertretung im Herrenhause Allerhöchst bedachten Städte wegen Gewährung von Diäten u. an ihre Vertreter keinerlei Zwang auszuüben.

— Durch Verfügung der königlichen Regierung zu Magdeburg ist dem Verleger des „Kreisblattes für den Kreis Wanzleben“ unterzagt worden, ferner diesen Titel für sein Blatt zu führen. Dasselbe wurde in Egeln herausgegeben und wird, wie der Verleger im Inseratenhefte dieser Zeitung bekannt macht, von nun an den Titel führen: „Wochenblatt für Egeln und Umkreis“.

### Schwurgerichtshof in Halle.

Gerichtshof und Gerichtsschreiber wie bisher; Staats-Anwaltschaft, Staatsanwalt Dütsche. Als Geschworene fungirten die Herren: Fischer, Kaufmann aus Roslag; v. Bombard, Pr. Lieutenant a. D. aus Sangerhausen; Volkmann, Dr. med., Professor hier; Willing, Goldarbeiter aus Gisleben; Rüssner, Mühlensbesitzer hier; Rave, Dr. med. aus Delitzsch; Biervogel, Marktschreiber hier; Geime, Kaufmann hier; Michaelis, Ober-Bothssekretär hier; Schuler, Kaufmann aus Gisleben; Simon, Kaufmann aus Gisleben; Goldacker, Rittergutsbesitzer aus Jöberitz.

Die erste Verhandlung wider den früheren Fleischer, jetzigen Arbeiter Carl Bachmann aus Leuschaental, betraf den wissentlichen Gebrauch einer falschen Urkunde. Bachmann, der in der Voruntersuchung geschworen hatte, dem Wittärzlande in der Landwehr noch anzugehören und bestraft zu sein, aber wie sich durch spätere Ermittlung ergab, bereits mehrfach wegen Diebstahls und Unterschlagung bestraft war, hatte sich vom Schneidermeister S. Wille hier im Jahre 1860 auf 8 Fkr. 25 Sgr. wegen eines Notates verladen lassen, wor wegen dieser Forderung, auf die er nach und nach 2 Fkr. bezahlt hätte, mit Gestatten bedroht gewesen und hatte im Februar 1863, wo die Personalgeschichten auf Höhe von 7 Fkr. gegen ihn vollstreckt werden sollte, dem Gericht zur Abwehr der Schuldbest. folgenden Heftel überreicht: „Ich quittire dem Fleischermeister Bachmann über 7 Fkr., welche ich richtig und klar erhalten habe. Halle, d. 14. Febr. 1863. S. Wille.“ demzufolge die Schuldbest. auch nicht vollstreckt wurde. Wille, dem hiervon Kenntniß gegeben worden war, behauptete wieder die 7 Fkr. erhalten, nach Quittung darüber ausgestellt zu haben; die productirte Quittung sei eine falsche. — Es behauptete nun Bachmann, die Quittung im Laden des Wille am 14. Febr. d. J., nachdem er vorher in vier Malen seine Schuld von 7 Fkr. entrichtet habe, von einer dort beschäftigt gemessenen Frau auf sein Ansuchen erhalten zu haben und bezeichnete diese Frau bald als die Ehefrau des Wille, bald

als dessen Schwester, bald als eine dritte Person, die er nicht weiter gekannt habe. Beide Frauen, die verhehlte Wille und die verhehlte Krebs, deren Schwester, bezweifelten aber, daß sie von Bachmann weder Geld erhalten, noch ihm Quittung erstheilt hätten; und da Bachmann die dritte Person, die ihm angeblich die Quittung ausgehändigt, nicht namhaft machen konnte, so wurde Anklage wegen wissentlichen Gebrauches einer falschen Quittung erhoben. — Auch heute blieb Bachmann bei seinen Ausflüchten. Wille, dessen Frau und Schwägerin beschworen, daß sie 7 Fkr. von Bachmann nicht erhalten und nicht darüber quittirt hätten, schrieben auch in Gegenwart der Geschworenen eine Quittung gleichen Inhalts wie die von Bachmann productirte, und der Augenschein lehrte, daß die Schriftzüge beider von der in der Bachmannschen Quittung entfallenen völlig verschieden waren, was auch zwei Schreibefähige bestätigten. Die Quittung mußte also gefälscht sein und Bachmann dies unter den obwaltenden Umständen gewußt haben. Der Staatsanwalt hielt deshalb auch die Anklage aufrecht und der Vertheidiger, Rechtsanwalt v. Bieren, stellte die Möglichkeit der Geschworenen vor, daß der Angeklagte doch wohl im Laden des Wille von einer Person, die er für legitimirt zur Ausstellung der Quittung gehalten, diese erhalten habe, aber jetzt nicht auffinden könne und beantragte event. mildernde Umstände für seinen Klienten. Diese wurden jedoch von den Geschworenen, nach Bejahung der Schuldfrage verneint und der Angeklagte zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und fünfzig Fkr. Geld event. noch 1 Monat Zuchthaus verurtheilt und sofort verhaftet.

Die zweite Verhandlung wider den bisher unbescholtenen Dachdecker Friedrich Wischelm ruhobn aus Delitzsch betraf ein Fleischerverbrechen. eine Missethat und einen Diebstahl und wurde bei verschlossenen Thüren geführt. Dem Vernehmen nach wurde der Angeklagte zwar für schuldig erachtet, aber angenommen, daß er ohne Zurechnungsfähigkeit gehandelt, wonach seine Freisprechung erfolgte.

### Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 9. November 1863 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Desfentliche Sitzung.

1) Vorlage wegen der Gasbeleuchtung im Stadttheater. 2) Etat der Schulcasse pro 1864. 3) Revision der Geschäftsordnung für die Stadtverordneten-Versammlung.

Geschlossene Sitzung.

1) Wahl eines Schiedsmannes. 2) Pensionirung eines Lehrers. Der Vorsitz der Stadtverordneten.

Gödecke.

### Fremdenliste

Angekommene Fremde vom 5. bis 6. November.

**Kronplatz.** Hr. Edelman v. Fritsch a. Gurland. Hr. v. Wintzggau m. Dierker a. Triest. Hr. Geh. Rath Breeger a. Hannover. Hr. Fabrilbes. Gertert a. Kahl a. Jena. Die Hrnn. Kauf. Burger a. Frankenberg, Maul a. Dörsbach, Elze a. Nagen, Welsgang a. Magdeburg.

**Stadt Zürich.** Hr. Rittergutsbes. Zimmermeister m. Jam. a. Schiefen. Die Hrnn. Kauf. Zender a. Saarlouis, Schweizer a. Nürnberg, Bachmeister a. Brandenburg, Buss a. Braunshweig, Tenhompel a. Grefeld, Schulz a. Berlin. Hr. Rent. Seader m. Witter a. London.

**Goldener Ring.** Die Hrnn. Kauf. Ginde a. Erlangen, Fricke a. Gommern. Hr. Gutsbes. Freund a. Freiberg. Hr. Ingen. Göppel a. Wolgast.

**Stadt Hamburg.** Hr. Landrath a. D. v. Holleufer a. Dessau. Hr. Major v. Wabai a. Halberstadt. Hr. Dirij. Schulze m. Schwester a. Sangerhausen. Hr. Justizrath Eggert a. Gisleben. Hr. Fabril. Steimert a. Breslau. Die Hrnn. Kauf. Schors u. Bauer a. Berlin, Senze a. Magdeburg, Wintels a. Alstedt, Schors a. Koblyn, Lins a. Darmstadt, Waußlich a. Dresden, Tierch a. Leipzig.

**Meute's Hotel.** Hr. Partit. Vorderer sen. a. Schwarzenbach. Die Hrnn. Kauf. Beddinghaus a. Mühlbe, Kranich a. Bernburg. Die Hrnn. Insp. Klug u. Hier a. Götta. Hr. Fabril. Bachmann a. Somburg.

**Hotel zur Kisenbahn.** Die Hrnn. Kauf. Kraus a. Berlin, Scheltinger a. Luckenwalde, Johnson a. Mainz, Krause m. Frau a. Bingen. Die Hrnn. Rent. Künse u. Feiliger a. England, Gerlach a. Hannover. Hr. Pfarrer emer. Schwerdfeger a. Gilenburg. Hr. Schmehans m. Frau a. Adin.

### Meteorologische Beobachtungen.

	5. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	335,19 Par. L.	336,28 Par. L.	335,67 Par. L.	335,71 Par. L.	
Dunstdruck . .	3,52 Par. L.	3,05 Par. L.	3,12 Par. L.	3,23 Par. L.	
Rel. Feuchtigkelt	73 pCt.	69 pCt.	91 pCt.	78 pCt.	
Luftwärme . . .	10,2 C. Rm.	9,2 C. Rm.	6,1 C. Rm.	8,5 C. Rm.	

### Bekanntmachungen.

Das zum Nachlaß der Frau Wittwe Sacke geb. Salzmann gehörige Hausgrundstück, Barfüßerstraße Nr. 17, mit Einfahrt, Hof und Garten, sowie einer zu Niederlagen geeigneten großen Scheune und Ställen, soll am

Wittwoch den 25. November d. J.

Nachmittags 3 Uhr

in meiner Expedition meistbietend verkauft und möglichst bald übergeben werden. Kauflustige, welche es zu besichtigen und die Bedingungen einzusehen wünschen, werden ersucht, sich bei mir zu melden.

Halle, am 5. November 1863.

Der Justizrath Gödecke.

### Verkauf eines Ackergrutes.

Ein Bollpännergut in Anhalt, in der Nähe der Stadt Radegast gelegen, mit neuen herrschaftlich eingerichteten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 120 Morgen sehr gutem tragbaren Acker, 20 Morgen Wiesen und Holz, 4 Pferden, 16 Stück Rindvieh, Schweinen und Federreut, vorhandener Ernte, sowie sämtlichem Wirtschaftsstoff-Inventar, soll Familienverhältnisse halber sofort auszugsfrei verkauft werden durch

### das Commissions-Büreau von Ferdinand Hinsche in Radegast.

Eine gut empfohlene Jungfer, in allen feinen Arbeiten geübt, tüchtige Köchinnen, Haus- und Kindermädchen mit guten Zeugnissen suchen zum 1. Januar 1864, vier gesunde Ammen vom Lande sofort Stellung.

Eine Landwirthschafterin findet zu Neujahr Stellung. Frau Schaaß, Rittergasse 11.

Ein Mädchen in gestrichen Jahren, gewandte Verkäuferin, welche jahrelang in einem Materialgeschäft thätig gewesen, wünscht nächsten 1. Januar oder später eine ähnliche Stellung. Gef. Udr. beliebe man franco unter C. A. G. poste rest. Halle a/S. niederzulegen.

Vom ersten April 1864 ab wird von einem ruhigen Miether eine, aus circa 2 bis 3 Stuben, 3 Kammern etc., nebst Niederlagsräumlichkeiten bestehende Wohnung gesucht. Derselben bittet man bei **Ed. Stückradt** in der Exp. d. Btg. unter Ciffre A. B. niederzulegen.

### Ziegelei-Verkauf.

Eine Ziegelei in einer Stadt, mit 7 Morgen Ziegeleerde, welche sich einer guten Nahrung erfreut, ist für 3800 Rthl mit 1000 Rthl Anzahlung sofort zu verkaufen durch

August Gändel in Weissenfels.

### Verkauf eines Ritterguts.

Ein Rittergut nahe einer Eisenbahn im Regierungsbezirk Merseburg, mit 2100 Morgen Areal, Lehmboden, wovon ca. 400 Morgen gut bestandes Holz, das andere Feld und Wiesen, an Inventar sind 10 Pferde, 20 St. Ochsen, 40 St. Rindvieh, 800 St. Schaaf vorhanden, ist wie es steht und liegt für den billigen Preis von 130,000 Rthl mit 50,000 Rthl Anzahlung zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das Commissions-Geschäft von **August Gändel** in Weissenfels.

### Guts-Verkauf.

Ein Gut mit 95 Morgen, lauter Weizen- und Kleeboden, ist wie es steht und liegt für 18,000 Rthl mit 6000 Rthl Anzahlung zu verkaufen; sowie mehrere Schenk- und Gastwirthschaften, Mühlen und Schmieden hat im Auftrage zu verkaufen

August Gändel in Weissenfels.

### Anzeige.

Allen geehrten Herren Rittergutsbesitzern, Dekonomen und Kuhmelkern zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich ausgepreßten Rah einkaufe, den Centner zu 2 Rthl 20 Sgr.

Georg Wusche, Käsefabrikant in Halle a/S., Gottesackerstraße Nr. 12.

## Öffentliche Aufforderung.

Der nachstehende Wechsel, wörtlich also lautend:  
 „Mühlhausen a. Rh. 1. März 1863 Für N<sup>o</sup> 122. 25  $\frac{1}{2}$  — Ort. Anfang  
 Juny a. c. zahlen Sie gegen diesen Wechsel an die Ordre von uns selbst  
**Thaler Hundert zwanzig zwei und 25  $\frac{1}{2}$  — Ort.**  
 den Werth in Rechnung, und stellen ihn auf Rechnung laut Bericht

Herrn  
**Hch. Meyer et Frau** gr<sup>o</sup>. **Rechenbach et Thiele.**  
**Weissenfels.**

angenommen  
 gr<sup>o</sup>. H. Meyer et Frau.

Für uns an die  
 Ordre Herrn  
 Lerch et Dubum  
 Werth in Rechnung  
 gr<sup>o</sup>. Rechenbach  
 et Thiele,  
 Ordre Herrn  
 F. Habicht Söhne  
 Werth in Rechnung  
 gr<sup>o</sup>. Lerch et Dubum.

ist verloren und dessen Auftrag beantragt worden. Es wird daher der unbekannte Inhaber  
 dieses Wechsels aufgefordert, solchen bis  
 zum **17. December** curr. und längstens in diesem Termin  
 Vormittags 11 Uhr,

welcher an Gerichtsstelle hier, Zimmer Nr. 16 ansetzt, vorzulegen, mit der Warnung, daß  
 sonst der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Weissenfels, am 8. August 1863.

**Königliche Kreis-Gerichts-Commission, 1. Bezirks.**

## Tyroler Bergbau-Actien-Gesellschaft.

Nachdem in Gemäßheit der früheren Beschlüsse unser Bergbau wegen nicht genügender Be-  
 triebsmittel zum größten Theil eingestellt worden, hat uns der bloße Fabrikbetrieb in Tyrol  
 nicht ferner als ein geeignetes Ziel unserer Unternehmung erscheinen wollen und erachten wir es  
 deshalb für angemessen, die Auflösung und Liquidation unserer Gesellschaft herbeizuführen. Zur  
 Beschlußnahme über dieselbe haben wir mit Zustimmung des Verwaltungsraths in Gemäßheit  
 des §. 34 des Statuts zum

**Wittwoch den 16. December d. J. Vormittags 9 Uhr**

in der Bahnhofrestauration hieselbst eine **außerordentliche General-Versammlung**  
 aberaumt, und laden dazu die Actionaire unter Verweisung auf §. 28 und 29 des Statuts  
 ergebenst ein. Die Eintrittskarten werden an demselben Tage vor der Versammlung in dem-  
 selben Lokale und Tags vorher in unserm Bureau in Halle, gr. Brauhausgasse Nr. 9, aus-  
 gegeben.

Eöthen, den 3. November 1863.

Der Vorstand.

## Bierstube-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffnete ich bei meiner neuen Brauerei, Gießstraße 22, eine **Bier-  
 stube**, woselbst **Doppel- und Lagerbier**, sowie **Erlanger und Broihan** in Sei-  
 deln und Flaschen verabreicht wird. Auch werden diese Biere ins **Haus** besorgt.  
 Halle, den 7. November 1863.

**Julius Müller.**

## Für Geschäftsleute.

Große Märkerstraße 23 sind die vom Herrn  
 Apotheker **Schwarzwaller** bisher zur Mi-  
 neralwasser-Fabrikation benutzten Localitäten, 3  
 gewölbte Niederlagen und ein Keller, zu aller-  
 hand gewerblichen Zwecken passend, da auch  
 Fluß- und gutes Brunnenwasser reichlich vor-  
 handen, auf Verlangen mit Wohnung und an-  
 deren Räumlichkeiten zu vermieten und den  
 1. Juli 1864 zu übergeben. Näheres daselbst  
 im Hofe links eine Treppe.

Ein junger Schauspieler sucht als erster Held  
 und Liebhaber bei einer anständigen Schauspiel-  
 Gesellschaft Engagement. Gefällige Offerten  
 beliebe man C. H. # 15 poste rest. Halle  
 niederzulegen.

## Verwalter-Gesuch.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener  
 Verwalter, der zeitweise die selbstständige Leitung  
 einer Wirthschaft zu übernehmen befähigt ist,  
 wird zum 1. Januar f. J. gesucht.

Wo? ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath**  
 in der Exped. dies. Btg.

## Commis-Gesuch

für die schriftlichen Arbeiten eines Fabrikge-  
 schäftes auf dem Lande zum sofortigen Antritte.  
 Bewerber wollen Referenzen poste restante  
 Halle sub R. S. # 3 niederlegen.

Für ein **Cigarren-**, ferner für ein **Co-  
 lonialw.-** Geschäft werden tüchtige **Com-  
 mis** verlangt.

Auch kann ein mit der Buchführung ver-  
 trauter **Commis** in ein **Manufakturw.-**  
 Geschäft placirt werden. **L. F. W. Kör-  
 ner**, Kaufm., Berlin, Ludauer Str.

**Halle.** [Ein unentbehrlicher Rath-  
 geber für den Verkehr im täglichen Le-  
 ben.] Im Verlage von Jul. Bagel in Mül-  
 heim an der Ruhr ist unter dem Titel: **„Der  
 Preussische Haus- und Geschäfts-  
 Advokat“**, in zweiter Auflage ein von einem  
 praktischen Juristen verfaßtes Werkchen erschie-  
 nen, dessen Anschaffung jedem Bürger Preus-  
 sens nicht genug empfohlen werden kann. Es  
 sind in diesem Buche, das nur 20 Sgr. kostet,  
 nicht nur die im gewöhnlichen Leben am häu-  
 figsten zur Sprache kommenden Rechtsangelegen-  
 heiten in einer äußerst klaren, für Jedermann  
 verständlichen Weise abgehandelt und erläutert,  
 sondern es sind demselben auch mehr denn 150  
 formgerechte Formulare zu den verschiedensten  
 Klagen, Executionen, Substitutions- und Ar-  
 rest-Gesuchen, Manifestations-Anträgen u., Sche-  
 ma's zu Wechsel und Anweisungen, Anträgen,  
 Anmeldungen, Klagen im Concurse, zu Testamen-  
 ten, Codicillen, Erb-, Kauf-, Pacht- und  
 Mieth-Verträgen, Bürgschaften, Vollmachten  
 und so weiter beigegeben. Den Prozeß-Angele-  
 genheiten in Bagatellsachen ist namentlich eine  
 aufmerksame Bearbeitung in leichtfaßlicher Sprache  
 zu Theil geworden, so daß sich jeder Geschäfts-  
 mann, er sei, wer er wolle, ohne jegliche  
 Vorkenntnisse darin recht zu finden  
 wissen wird und einen jeden Bagatell-  
 Prozeß selbstständig führen kann. Von  
 den 12 Abschnitten, in die das Buch zerfällt,  
 enthält der erste eine ausführliche Anleitung zum  
 Einziehen von Forderungen auf gerichtlichem  
 Wege, Fortführung des sich daraus entwickelnden  
 Prozeßes, Betreiben der Execution durch  
 alle Grade. Die übrigen Abschnitte handeln  
 über Wechsel und Anweisung, Concurse-Ordnung,  
 Testament, Codicille, Erbverträge, Mieth-  
 und Vermiether, Herrschaft und Fehnde,  
 Vormundchaft, Gütergemeinschaft und rechtliche  
 Verhältnisse der Eheleute, vom Handelsgesetz-  
 buche, Stempel-Gesetzgebung und den Verträgen.  
 Seinen Titel verdient das Werkchen mit vollem  
 Recht, da es in vielen Fällen ein treuer Rath-  
 geber sein und den Rath eines Advokaten ent-  
 behrlich machen wird. Es ist in der **Pfeffer-  
 schen Buchhandlung** (Pfeffer u. Hahn)  
 in Halle zu haben.

## „Zwei Eigenschaften

sind es, die eine jede Grammatik charakterisiren sollten, welche sich  
 die Aufgabe gestellt hat:

„den Lehrer entbehrlich zu machen!“

nämlich 1) dass sie dem Lernenden das Studium der fremden Sprache  
 als eine angenehme Beschäftigung erscheinen lasse, und

2) dass sie die Stimme des Lehrers bei der Unterweisung  
 in der Aussprache vollständig ersetze.

Dass die Mehrzahl unserer Sprachlehrer von altem Schlage  
 diese beiden Vorzüge entbehren, war die Ursache der Ent-  
 stehung sogenannter „**Unterrichtsriele**“, gegen deren Un-  
 wissenschaftlichkeit weniger einzuräumen wäre, wenn nicht  
 mit ihnen ein unerhörter Wucher getrieben würde, der nur  
 nach Friedrich'sor zu rechnen pflegt.

Thum's englische Grammatik ist keine Sprachlehre im  
 gewöhnlichen Sinne des Wortes; sie vereint die oben-  
 genannten Vorzüge mit einem überaus billigen Preise; an ihrer  
 sicheren Hand wird der lernbegierige Schüler sich eben so leicht  
 und angenehm den kaufmännischen Stil zu eigen machen, wie  
 es ihm bald gelingen wird, sich das Verständnis der modernen  
 englischen Schriftsteller anzueignen. — Der Verleger dieser  
 Grammatik, welcher niemals Kosten scheut, wo es sich um  
 die Verwirklichung eines Fortschrittes im Gebiete des geistigen  
 und literarischen Lebens handelt, hat mit grossen Opfern ein  
 eigenes Lehrsystem gessen lassen, um die oft so schwie-  
 rige Aussprache des Englischen durch Buchstaben dem Auge  
 zu versinnlichen, und so waren Verfasser und Verleger emsig  
 bemüht im Gebiete der Sprachlehren hier etwas

## eben so Neues wie Praktisches

zu schaffen, dessen Zweckmäßigkeit sich überall bewähren  
 und Hören eine wohlverdiente Anerkennung sichern wird.“

Mit diesen Worten empfiehlt Direktor Dr. H. Amthor  
 im „Magazin für Kaufleute“ diese neue englische Grammatik, für deren  
 Erscheinen er sich gewissermaßen veranlasst, indem er die  
 Durchsiegung derselben veranlasste. Er glaubt das Buch nicht  
 besser empfehlen zu können, als durch die Einführung desselben in  
 seiner wohlrenommirten Handelslehranstalt.

Eigentl. gezeichnet  
 10 Bogen.  
**Thum's**  
**ENGLISCHE GRAMMATIK.**  
 Preis  
 20 Sgr. — fl. 1. 12 kr.

Bestell-  
 zu haben in der Expedition:  
 Zimmerstrasse 83.  
 Leipzig  
 Verlagsbuchhandlung von  
 Otto Spamer.

125 Vorräthig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen. An Orte, wo sich keine  
 Buchhandlungen befinden, liefert die Verlagsbuchhandlung auf Frankirte mit dem Kosten-  
 preis von 20 Sgr. — 1 Fl. 12 Kr. pro Exemplar (es ist in Silber oder Cassen-Anweisungen) ver-  
 sehene Zuschriften das fragliche Buch franko an Ort und Stelle.

In **Halle** zu haben bei **Schroedel & Simon**, sowie in  
 den übrigen Buchhandlungen.

Eine Wohnung, 3 Stuben, Kammern, Kü-  
 che u., auf Verlangen auch Pferdestall, ist zu  
 vermieten und kann sogleich oder zum 1. Ja-  
 nuar bezogen werden. Näheres Eriderstr. Nr. 4.

Ein tüchtiger Buchbindergehilfe kann bei ge-  
 tem Lohn dauernde Beschäftigung erhalten; wo?  
 ist zu erfragen bei  
**S. F. Cyrus**  
 in Merseburg.

Ein anständiges Mädchen, der Land- u. Stadt-  
 wirthschaft völlig kundig, sucht auf dem Lande  
 oder in der Stadt als Mamself Stellung.  
 Näheres Neumarkt, Geißstr. Nr. 7.

Für 1 Thlr. die Tonne Scheit-Holzfohlen Lager sam Magdeburger Bahnhof, bei J. G. Mann & Söhne. Lager an der Schiffsaale, altes Gehöft.

## Wollene Fußteppich-Beuge

zum Belegen von Zimmern etc., in allen Breiten,

**Cocos-Teppich-Beuge,**  
das Haltbarste und Beste für Treppen, Flure, Läden etc.,  
sowie

**abgepaßte Fuß-Teppiche**  
in allen Größen und Sorten,

**Cocos-Fuß-Abtreter,**  
das Zweckentsprechendste und Dauerhafteste,  
empfiehlt in großer Auswahl bei billigen Preisen

**A. R. Korn,**  
Tuch- und Teppich-Handlung,  
Halle, große Ulrichsstr. 4.

**Grane, braune und schwarze Filz- u. Tuchhüte für Damen und Mädchen sind wieder in größter Auswahl vorrätzig bei C. Hachtmann.**

Alte Filz- und Tuchhüte werden fortwährend zum Modernistiren angenommen und schnellstens zurückgeliefert von **C. Hachtmann, Brüderstraße 4.**

So eben ist in meinem Verlage erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorrätzig in **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlung** (Pfeffer u. Hahn):

## Kritische Darstellung aller Fütterungs-Versuche

und der daraus für den practischen Gebrauch resultirenden chemischen Fütterungs-Normen

von **Dr. S. Crouven.**

Zweite unveränderte Auflage.  
Gekrönte Preisschrift des Mecklenburgischen patriotischen Vereins.  
Preis in engl. Lemwand elegant geb. Thlr. 2, 10 Sgr.  
Köln, im October 1863. **Wilhelm Haffel.**

\*) Diese zweite Auflage, welche bereits nach drei Monaten notwendig wurde, liefert den besten Beweis von der Vortrefflichkeit dieses Wertes.

**Frisches Rehwild empfiehlt C. Müller.**

**Goldene Rose. Heute Abend Karpfen polnisch und blau.**

## Extra-Concert-Anzeige.

### Freyberg's Salon.

Sonntag den 8. November **Abend-Extraconcert** unter Mitwirkung des **Naturforscher Herrn Wechsung.** Zum Vortrag bringt Derselbe:

Concertino à la Masard, comp. und vorget. von **W. Wechsung,**  
Introä. et Variat. über das Thema: „An Alexis“ etc., arrang. von **Wechsung,**  
Der Carnaval von Venedig von **Ernst,** arrang. von **Wechsung.**

Anfang 7 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.

**F. Fiedler.**

## Aetz-Natron zum Seifetochen

bei **Helmhold & Co.,** vis à vis der alten Post, Leipzigerstraße Nr. 109.

## Crystall-Wasser,

reinigt alle Flecke, zum Handschuhwaschen das Beste, bei **Helmhold & Co.,** vis à vis der alten Post.

**Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 23,** empfiehlt sein Lager zweckmäßiger **Bandagen.**

### Mittel für Brust- und an Asthma Leidende.

Alle an Asthma, Engbrüstigkeit, trockenem Husten, überhaupt Brustleidende mögen sich vertrauensvoll an **Bernhardt & Sohn** in Dessau wenden, die ein Mittel gegen Asthma besitzen, wodurch vielen geholfen worden, worüber schriftliche Zeugnisse vorliegen.

Ein Pianoforte billig zu verkaufen **Schulersöb 2.**

20 Stück Hammel und 15 Stück Schaaf verkauft **Matthaei** in Eisleben.

### Essigsprit

in Gebinden offerirt von besser Qualität die **Essigbrennerei Klaußthor Nr. 16.**

### Alle Reparaturen

der geragene Hute für Herren und Knaben, in Filz u. Seidenhüte, Farben u. wasserdicke Steife bei

**Wedding, Leipzigerstraße Nr. 15.**

### Alle Umarbeitungen der Damenhüte in Filz und Tuch

bei **Wedding, Leipzigerstraße Nr. 15.**

### Hasen- und Kaninchenfelle

werden zu den höchsten Preisen gekauft bei **L. Wedding, Hutmacher-Meister, Leipzigerstraße Nr. 15.**

Ein vorzügliches **Harmonium** von 5 Octaven, 2 Forte und 1 Expresß-Zug, aus der **Fabrik J. & W. Schiedmaier** in Stuttgart zu verkaufen, so wie alle musikalischen Holz- u. Messing-Instrumente. Auch **Römische und Deutsche Darmsaiten.**  
**Halle. Gr. Ulrichsstr. Nr. 5.**

Ein **Glasalon** zum Photographiren wird billig verkauft; Näheres **Derglaucha Nr. 33.**

G. Bauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

## Reisszeuge

eigener Fabrik in 120 verschiedenen Sorten von vorzüglichster Güte empfehlen zu **Fabrikpreisen Paul Colla & Co.,** großer Schlamml 10.

**Böden und Niederlagen,**  
a. d. **Schiffsaale** und am **Magdeburger Bahnhof,** auch **Vorschiffe** auf **Lombard** bei **J. G. Mann & Söhne.**

Bei der jetzigen noch günstigen Witterung können noch mehrere Aufträge zur **Vertilgung von Feldungeziefen** auf Gemeindeseuren angenommen werden, und leiße ich für den besten Erfolg — wie bekannt — **jede Garantie!**

v. **Apoth. D. Feller,** Chemiker,  
**Halle a/S.,** Landwehstr. 4. u. 5.

**Echte Harlemer Blumenzwiebeln** verkauft zu herabgesetzten Preisen **C. S. Nisfel,** am Markt Nr. 18.

## Wuppenköpfe,

enorm billig, bei **Gustav Ferber,** große Steinstraße 72.

**Boden- u. Niederlagsräume,** vorzüglich geeignet zur Lagerung von Getreide, Rohrzucker etc. bei **Klinkhardt & Schreiber.**

**Halle'scher Orchestermusikverein.**  
Sonntag den 7. November 7 1/2 Uhr Abends **6. Concert.**

Mozart, **Ouv. La Villanella rapita** — Beethoven, **4. Symphonie B.** — Baer, **Ouv. Sargino** — Auber, **Ouv. die Stumme v. Portici.**

Heute **Sonntag** **Abend Karpfen** mit **poln. Sauce** bei **Haase** am **Paradeplatz.**

## Maille.

Heute **Sonntag** von 9 Uhr an **Wellfleisch,** Abends **Wurstfest.**

Heute **Sonntag** den 7. November **im Fürstenthal**

## Soirée

der **Sängergesellschaft Lang** aus München (4 Damen und 1 Herr) im **Collium.** Ich erlaube zu bemerken, daß mir die hohe Ehre zu Theil wurde, bei sämtlichen deutschen Fürsten zu singen. **Lang.**

Anfang 7 1/2 Uhr.

## Giebichenstein.

Heute **Sonntag** **Abend** **zum Wurstfest** ein **C. Zöhler.**

### Cönnern.

Zu **Dienstag** den 10. November **Abends** 7 Uhr **Abend** der **Sängerverein** zur **Schillerfeier** im **Lokale** des **Herrn Emilis Jun.** ergebenst ein. Ein bestimmtes **Entrée** wird nicht gezahlt, aber **freiwillige Beiträge** zur **hiesigen Schillerfestigung** werden **freudlichst** entgegengenommen. **Nach** der **Feier** ist **Ball.**

## Freie Gemeinde in Halle.

Sonntag den 8. November **Vormittags** 9 1/2 Uhr (**Gr. Ulrichsstr. Nr. 6**) **Vorlesung** und **Besprechung** einer **Petition** an das **Abgeordnetenhause,** wozu **besonders** die **Mitglieder** eingeladen werden.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Ich erfülle hiermit die **traurige Pflicht,** das **Ableben** meines **geliebten Mannes, Friedrich Busch,** welcher am **heutigen Tage** nach **längerer Krankheit** **sanft** entschlief, **hierdurch** **Freunden** und **Verwandten** **tieftbetrübt** **anzugeigen.**

**Halle,** den 6. November 1863.

**Emilie Busch** geb. **Conrad.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 261.

Halle, Sonnabend den 7. November  
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

## Deutschland.

Berlin, d. 5. Novbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Bäckermeister Emil Lucke zu Schmelz im Kreise Memel die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Belgien erfolgt, so weit bis jetzt bestimmt ist, am Montag Mittag 12 1/2 Uhr mittels Extrazuges. Von Wolmirskädt wird die Reise mit Extrapost fortgesetzt. Am 12. d. Morgens gedenkt Se. Maj. sich mit den königlichen Prinzen nach Aulosen zu begeben, um im Jagdrevier Garbe einer Fasaniensjagd beizuwohnen und von dort am 13. d. hierher zurückzukehren.

Nach einer Mittheilung der „N. Vr. Z.“ hat Se. Maj. der König auf der Durchreise durch Greiffenberg in der Uckermark am 27. Octbr. zu dem Prediger Saubertzweig, der bei der Vorstellung des Magistrats und der Gefälligkeit von den bitteren Erfahrungen gesprochen hatte, welche Se. Maj. in der letzten Zeit gemacht habe, Folgendes erwidert: „Ja Sie haben sehr wahr gesagt; bittere Erfahrungen habe ich gemacht, und morgen ist auch wieder ein Tag, an dem ich nicht viel Freude, aber um so mehr Schmerz erleben werde.“

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Die conservativen Blätter enthalten jetzt zur Beschönigung der im Wahlkampfe erfahrenen Niederlagen allerlei Ausführungen, nach denen in diesem oder jenem Kreise, wenn er nicht mit einem andern zu einem Wahlbezirk vereinigt gewesen wäre, der conservative Kandidat durchgebrungen wäre. Es wird dabei eine Aenderung des Gesetzes über die Wahlbezirke befürwortet, so daß künftig jeder Kreis wünschlich für sich allein wählen solle. Dabei wird seitfamer Weise Graf Schwerin für den Erfinder der jetzigen „demokratischen“ Einrichtung ausgegeben, nach welcher in der Regel mehrere Kreise zusammengelegt sind. Bekanntlich hat diese Einrichtung bestanden, so lange Preußen überhaupt ein Abgeordnetenhaus besitz, und Herr von Westphalen hat dieselbe gerade aufs Beste im conservativen Interesse zu verwerthen gewußt. Die spätere gesetzliche Regelung hat nur der durchaus willkürlichen Bereicherung und Zusammenfückelung einen Regel vorgeschoben, durch welche jedes Ministerium sich nach Belieben „künstliche Majoritäten“ zu schaffen im Stande war. — Wenn jetzt hier und da die überwiegend conservativen Wahlmänner des einen Kreises durch die überwiegend liberalen des andern überstimmt worden sind, so ist nicht weniger auch das Umgekehrte vorgekommen. Wir verweisen in dieser Beziehung nur auf die eigenen Berichte der „Kreuzzeitung“ über die Wahl im Dels-Namslau-Wartenberger Wahlbezirk, welche den erheblichsten Sieg der conservativen Partei in Schlesien darstellt. Es heißt darin „das glückliche Resultat ist namentlich dem festen Zusammenhalten des (großentheils polnischen) Wartenberger Kreises zu verdanken, in welchem allein aus den freien Standesherrschafteu Sr. D. des Prinzen Biron v. Curland und des Grafen v. Reichenbach auf Goshütz stets eine compacte Masse von fast 100 conservativen Wahlmännern hervorgeht.“ Und weiter wird ausgeführt, daß im Namslauer Kreise die Wahlmänner ungefähr zur Hälfte getheilt waren, Dels aber 140 liberale und nur 90 conservative stellte, so daß nur die „compacte Masse“ der Wartenberger diese bedeutende Zahl der Gegner aufzuwiegen vermochte. Wenn also die Wartenberger Conservativen allein durch drei Abgeordnete vertreten sind, so werden die Conservativen anderer Kreise sich wohl trösten können, wenn sie das Geschick der Delfer und Namslauer Liberalen theilen müssen. — Die Angabe der feudalen Blätter, nach welcher sich bei den letzten Urwahlen 55 Procent der Wahlberechtigten, also 21 Procent mehr als das vorige Mal, betheilt hätten, glauben wir sofort bezweifeln zu müssen. Auch die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt vollständige statistische Feststellungen erst in Aussicht, bezeichneter aber schon jetzt jene Angabe als unrichtig; namentlich sei in der Rheinprovinz die Betheiligung eine bei Weitem geringere gewesen und habe höchstens 20 Procent betragen. Hiermit ist denn die Bäckerei der von der „Kreuztg.“ erfundenen



beabsichtigt, die Gültigkeit einzelner Abgeordnetenwahlen anzufechten. Unter Andern ist dies mit der Wahl des Staats-Anwalts z. D. Schroeder im Wahlkreise Bittenberg-Schweinitz der Fall. Herr Schroeder ist mit der Majorität von nur einer Stimme (164 gegen 163) gewählt, und gegen die Wahl von drei Wahlmännern, die für ihn gestimmt haben, ist Protest erhoben.

Die Nachwahl im ersten Berliner Wahlbezirk (für den Abg. Waldeck, der in Bielefeld angenommen hat) wird, wie man hört, am 16. d. M. stattfinden. Seitens des Magistrats wenigstens, dem der Antrag in dieser Beziehung zufließt, soll dieser Termin genannt worden sein. Auch laden die conservativen Wahlmänner bereits zu einer Vorberatung am nächsten Sonnabend ein.

Der verantwortliche Redacteur der „Volkszeitung“, Herr Hermann Goldheim, hat gestern seine dreiwöchentliche Haft, zu welcher er wegen Beleidigung des Staatsministeriums rechtskräftig verurtheilt worden, angetreten.

Es soll jetzt im Werke sein, die bisher cautionsfrei gebliebenen lithographirten Correspondenzen (liberale Correspondenz, Zeitler'sche Correspondenz u.) zur Caution heranzuziehen. Es wäre damit zugleich die Einlieferung eines Nichtrempars an die Polizeibehörde verbunden, und die Correspondenzen würden damit einer Beschlagnahme unterliegen. Früher ist durch Erkenntniß des Kammergerichts die Cautionsfreiheit der lithographirten Correspondenzen ausgesprochen worden, da dieselben nicht in die Kategorie der Zeitungen gehören, sondern nur Privatmittheilungen an die Redaktionen sind, von denen diese unter ihrer eigenen Verantwortlichkeit beliebigen Gebrauch machen.

ent der Urwäh-  
b man ersieht,  
o „Bahlen be-

g des Exmini-  
er Abgeordnete  
enhaufe belegt.  
sich demnächst  
eite Bank in  
eite Liberalen  
nmittelbar hin-  
ollte man aus-  
stige, sich einer  
schließen; Hr.  
daß es ebenso  
en Jhrigen an-  
ter Seite ver-  
g im Abgeord-  
zu einer Verz-  
ffen zu halten.  
nfalls eine ge-  
Gute kommt,  
zu versuchen,  
nit Einführung  
ten im heeres-  
Mafgabe ihrer  
der namentlich  
erfügt wurde,  
ließ. Hr. v.  
lage auf hun-  
und scheint bei  
Kreisen zu ha-  
tuz oder lang  
mitzuthun.  
roativer Seite

